

3 März 2021

www.hwk-hamburg.de

NORD HANDWERK

Das Magazin der
Handwerkskammern
im Norden

FLensburg HAMBURG LÜBECK SCHWERIN

8445 | € 2,20



Bleierne Zeit

CORONA DIKTIERT DIE REGELN



WERKSTER, DAS VERBINDENDE NETZWERK NUR FÜR HANDWERKER

Werde Teil der WERKSTER-Gemeinschaft und nutze z.B. Tipps und Tricks von anderen Profis. Motiviert euch gegenseitig, zeige Teamspirit, finde Austausch auf Augenhöhe!
Handwerker gehen jetzt werkstern, sei dabei!



Darstellung



Vernetzung



Austausch



Zusammenarbeit



Sonderkonditionen

www.werkster.de



Wie gefährdet ist der Osterurlaub?

Zugegeben, nach **einem Jahr Pandemie** fällt es mir schwer, eine belastbare Haltung der Krise gegenüber zu bewahren und zu vertreten. Zu viel Information, Meinung, Irrsinn. Hier diffuse Furcht vor der dritten Welle, dort die Hoffnung auf das segensreiche Wirken moderner Impfstoffe. Wirklichkeitsverweigerer, kampagnenfixierte Boulevardmedien, Wahlkampfstrategen, Epidemiologen, Verzweiflung im Homeoffice, Grenzerfahrung auf der Intensivstation ... und – natürlich – Karl Lauterbach. Überall. Jeden Tag. Das fleischgewordene Corona-Gewissen der Nation, der Erklärer, der rechthaberische Angstmacher, der zu allem Übel am Ende gewöhnlich recht behält.

Deutschland im Corona-Frühjahr 2021. Bleierne Zeit. Jedes Handeln und Nichthandeln macht irgendwen zum Opfer. Wer noch einen originellen Gedanken zum Thema hat, trete vor! Nur bitte nichts mehr über die Wirksamkeit des AstraZeneca-Vakzins oder den gefährdeten Osterurlaub.

Immerhin: Am 3. März findet die nächste mit Spannung erwartete Videoschaltkonferenz der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefs der Länder statt. Dem Vernehmen nach sollen von der Wirtschaft vehement geforderte Planungen für konkrete Öffnungsschritte aus dem Lockdown vorgestellt werden. Das schafft Perspektiven jenseits der kurzfristigen Strategie des Auf-Sicht-Fahrens.

In dieser Ausgabe berichten wir unter anderem über die Erwartungen des Handwerks an die Corona-Politik der Bundes- und Landesregierungen (Seite 18). Außerdem stellen wir Unternehmer*innen vor, die ihre Betriebe ideenreich durch die Krise führen (Seite 12).

Herzliche Grüße

Thomas Meyer-Lüttge

Thomas Meyer-Lüttge
Chefredakteur
Magazin NordHandwerk

Ihre Meinung ist unverzichtbar

Schreiben Sie der Redaktion unter
E-Mail: redaktion@nord-handwerk.de.



INHALT

MRZ.2021

ERP-Software

Betriebliche Ressourcen digital steuern funktioniert nicht nur in Großunternehmen.

Auch für kleinere Betriebe gibt es passende Lösungen.

40



TITEL

- 12 DURCHATMEN** Ab ersten März dürfen Deutschlands Friseure ihrem Handwerk wieder nachgehen. Alles gut? Friseurmeisterin Julia Dieck aus Hamburg hat begründete Zweifel.
- 14 UNTERSTÜTZER** Alle für einen. Friseurmeister Constantin Schwenen aus Lübeck initiierte ein erfolgreiches Crowdfunding-Projekt, um seinen jungen Salon zu stabilisieren.
- 16 DRIVE-IN** Wenn Corona die Regeln diktiert, sind gute Ideen gefragt. Fleischermeister Kai-Jürgen Bruhn aus Niesgrau hatte eine.

WISSENSWERT

- 08 NACHRICHTEN**
 - Einweg bekommt Konkurrenz per Gesetz
 - Corona-Impfung: Prämie anstelle von Pflicht
 - Pandemie kostet eine Menge Jobs
 - WhatsApp: Freibrief in Sachen Datennutzung
 - Lkw-Abwrackprämie verhilft zu sauberem Antrieb
- 18 LOCKDOWN** Gefragt ist eine Strategie der Lockerungen. Dem Handwerk fehlen eindeutige Kriterien und Kennziffern für den Re-Start.
- 19 GEBÄUDESANIERUNG** Kritik am Bund: Die geplante Förderung der seriellen Sanierung ist zu stark auf die Industrie ausgelegt.

NAH DRAN

- 22 FACHKRÄFTE** Mithilfe des IQ-Projektes „Brücke ins Handwerk“ der Handwerkskammer Hamburg fand die Primage Service GmbH zwei angehende Fachkräfte mit Einwanderungsgeschichte. Erfolgreich absolvierte Praktika überzeugten das Unternehmen.
- 26 INNUNG** Corona beschleunigt die Digitalisierungsprozesse bei Innungen und Verbänden.
- 27 INTERVIEW** Bärbel Wenckstern, Geschäftsbereichsleiterin des Elbcampus, spricht über Chancen, die die Krise bietet.

Frage des Monats

„Brauchen wir eine Pflicht zur Altersvorsorge?“ Die Meinung von Leserinnen und Lesern auf Seite

48



Verkehrspolitik

Die Kammer setzt sich für ihre Mitgliedsbetriebe ein.

20





„Boris, flieg!“

Der Hamburger Segelmacher Frank Schönfeldt schrieb und sang für Weltumsegler Boris Herrmann ein viel beachtetes Lied.

30



Sie denken zum ersten Mal an Ihre Absicherung. Wir seit über 100 Jahren.

Mit SIGNAL IDUNA verlassen Sie sich vom ersten Arbeitstag an auf über 100 Jahre Erfahrung. Als traditioneller Partner des Handwerks bieten wir Ihnen eine Rundum-Betreuung durch speziell ausgebildete Fachberater. Und natürlich günstige Spezialtarife für genau die Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, die Sie als Berufseinsteiger wirklich brauchen.

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

BEMERKENSWERT

- 30 BORIS, FLIEG** Der Hamburger Frank Schönfeldt ist leidenschaftlicher Segler und schrieb ein viel beachtetes Lied für den Weltumsegler Boris Herrmann.
- 34 GRÜNDER** Ole Wurmdobler ist jung. Gerade 20 Jahre alt und Meister. Er gründete seinen eigenen Betrieb. Wohnung und Büro ist ein Wohnwagen.
- 36 BRANCHEN-NACHRICHTEN**
- ▶ Noch nie verkauften die Brauer so wenig Bier wie 2020
 - ▶ Die E-Handwerke schaffen einen neuen Ausbildungsberuf
 - ▶ Drucker blicken besorgt auf steigende Papierpreise
 - ▶ Dachdecker steigern Zahl der Auszubildenden

NordHandwerk als App



LOHNENSWERT

- 38 RECHTSTIPP** Wer Fotos für die Homepage nutzt, muss die Nutzungsrechte beachten. Sonst drohen Abmahnungen.
- 38 STEUERTIPP** In Zeiten der Krise können Betriebe degressiv statt linear abschreiben.
- 40 BLICKPUNKT** Software fürs Handwerk. ERP-Systeme bieten bei richtiger Planung Betrieben viele Möglichkeiten.
- 46** Betriebsbörse
- 47** Impressum/Kleinanzeigen
- 48** Leserdialog
-  www.nord-handwerk.de
-  www.facebook.com/magazin.Nordhandwerk
-  www.twitter.com/Nordhandwerk
-  www.instagram.com/magazinnordhandwerk





10.000 Quarkbällchen für Helden

Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Erzieherinnen, Polizisten oder der freundliche Nachbar – sie alle sind Alltagshelden der Corona-Krise. Ihnen spendierten Bäckermeister Olaf Jaretzke aus Teterow und 18 weitere Innungsbäcker und Konditoren aus Mecklenburg-Vorpommern Süßes für die Seele.

Umweltschutz

EINWEG BEKOMMT KONKURRENZ PER GESETZ



Die Frikadelle in der Wegwerfbox, der Kaffee im Pappbecher – Essen und Trinken zum Mitnehmen tragen zum wachsenden Berg an Plastikmüll bei. Pro Kopf fielen davon in Deutschland 2018 laut Bundesumweltamt 227,5 Kilogramm an. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) will mit Änderungen des Verpackungsgesetzes gegensteuern, die auch das Lebensmittelhandwerk berühren.

Wird ein Beschluss des Bundeskabinetts Gesetz, werden Restaurants, Bistros und Cafés ab 2023 verpflichtet sein, Essen für unterwegs und To-go-Getränke **auch in Mehrwegverpackungen** anzubieten. Diese Variante darf nicht teurer sein als Einweg. Von der Pflicht ausgenommen sind Imbisse oder Bäckerläden, in denen maximal fünf Beschäftigte arbeiten und die Ladenfläche nicht mehr als 80 Quadratmeter umfasst. Sie müssen aber auf Wunsch eigene Mehrwegbehälter der Kunden befüllen. Ab 2022 soll zudem ein Pfand auf alle Einweg-Getränkeflaschen aus Kunststoff sowie sämtliche Getränkedosen verpflichtend sein. Bisherige Ausnahmen entfallen. Vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks kommen in der „Handwerks Zeitung“ kritische Töne: Die Änderungen verursachten Mehraufwand und brächten logistische Probleme, etwa bei der Lagerung des Leerguts, mit sich. | CRO

Elektromobilität

STAAT BETEILIGT SICH AN MEHRKOSTEN

Zur Kaufprämie für Elektroautos gesellt sich eine weitere Bundesförderung von E-Fahrzeugen und, daran gekoppelt, von Ladesäulen. Besondere Unterstützung erfahren gewerbliche Flotten, die durch **Nutzung erneuerbarer Energien** einen hohen Effekt für die Umwelt haben. Gefördert werden Pkw, Leicht- und Sonderfahrzeuge. Bei

kleinen und mittleren Betrieben beträgt die Förderquote bis zu 60 Prozent der Mehrausgaben gegenüber einem Fahrzeug mit konventionellem Antrieb. Anträge können bis 31. März 2021 gestellt werden. Alle Unterlagen und Informationen zur Förderrichtlinie: <https://bit.ly/2YTbGJV>. | CRO

Corona-Impfung

PRÄMIE ANSTELLE VON PFLICHT

Ohne Impfpflicht werde es in der Corona-Pandemie nicht geben. Das sicherte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn im Bundestag zu. Anreize, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen, sind dagegen eine Option. In den USA bieten unter anderem Lidl und Aldi ihren Mitarbeitern eine einmalige Impfprämie an, um die Bereitschaft zur Immunisierung zu erhöhen. Bei Lidl sind es 200 Dollar. Rechtlich möglich sei ein **finanzieller Anreiz** auch hierzulande, erläuterte Alexander Bredereck, Fachanwalt für Arbeitsrecht in Berlin, gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Die Prämie sei als Gegenleistung dafür zu interpretieren, dass der Arbeitnehmer einem „nachvollziehbaren Interesse“ des Arbeitgebers an der Impfung nachkomme.

Staatliche Lockerungen der Corona-Beschränkungen für Geimpfte lehnt der Deutsche Ethikrat in einer Empfehlung ab, nicht zuletzt, um die Solidarität nicht aufs Spiel zu setzen. Doch die Diskussion ist entbrannt. Denkbar ist

aus juristischer Sicht, dass Betriebe im Zuge der Vertragsfreiheit von Kunden einen Impfnachweis verlangen. So könnte etwa eine Konditorei nur Geimpfte ins Café einlassen. | CRO

Piks oder nicht? Die Diskussion über Impfanreize ist in vollem Gange.





Impfstrategie

»Man hätte klarer kommunizieren müssen, dass alles etwas dauert.«

Der ehemalige EU-Kommissionspräsident **Jean-Claude Juncker** zum Kampf der EU gegen die Pandemie unter seiner Nachfolgerin Ursula von der Leyen. Zu „massiver Kritik“ sieht Juncker keinen Anlass.

Arbeitsmarkt

CORONA KOSTET EINE MENGE JOBS

Die Maßnahmen zur Corona-Eindämmung hinterlassen Spuren am Arbeitsmarkt. Im Schnitt waren 2020 rund 2,695 Millionen Menschen ohne Job – ein

Plus von 429.000 im Vergleich zu 2019. Das millionenfach genutzte Instrument der Kurzarbeit verhinderte eine stärkere Zunahme. Die Arbeitslosenquote stieg laut Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit im Durchschnitt um 0,9 auf 5,9 Prozent. Im Januar dieses Jahres lag sie bei 6,3 Prozent – einen Prozentpunkt höher als vor Jahresfrist. | **cro**

Neue Studien

CORONA-LEHREN UND TECHNIKFOLGEN



Chefin im Lockdown Die Studie des Deutschen Handwerksinstituts beleuchtet die Situation von frauengeführten Betrieben in der Corona-Krise. Verlässliche Kinderbetreuung wäre eine Hilfe. <https://bit.ly/2N4JtgD>



Trendmap Handwerk Trendforscher Peter Wippermann hat seine grafisch aufbereitete Zukunftsprognose einem Corona-Update unterzogen. www.trendmap-handwerk.de



Elektromobilität Ein Strukturwandel steht den Kfz-Unternehmen ins Haus: Die Studie des Transferzentrums Elbe-Weser geht am Beispiel der Region Lüneburg der Frage nach, welche Auswirkungen die zunehmende Elektromobilität für die Branche haben wird. <https://bit.ly/3tEG8W3>



Imagekampagne

SINN INKLUSIVE IM KÜNFTIGEN BERUF

Schulabgänger, die nach einem Beruf suchen, der ihr Leben bereichert, können im Handwerk fündig werden. Das zeigen die Beispiele der vier neuen Botschafterinnen und **Botschafter des Handwerks**, die seit Januar bundesweit auf Plakaten sowie in Beiträgen auf Instagram, Facebook und Co. für eine Ausbildung im Handwerk werben. Einer von ihnen ist der Hamburger Orthopädietechnik-Mechaniker Frank Purk. Wichtiges tun, statt wichtig zu tun – der Slogan auf dem Plakat, auf dem er zu sehen ist, ist Ausdruck seiner Haltung. Purk fertigt Prothesen und macht Menschen mit Handicap damit mobiler, freier und selbstbewusster. | **cro**

Baukindergeld

309.948

Familien sind seit dem Start des Programms bis Ende 2020 in den Genuss des Baukindergelds gekommen.

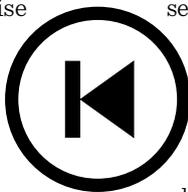
Es wurden staatliche Eigenheim-Zuschüsse in Höhe von 6,5 Milliarden Euro gewährt. Der Zeitraum der Förderung endet im März 2021.

Quelle: KfW-Bankengruppe

Finanzen

MEHR SCHLAGKRAFT FÜR STEUERDREH

Um die Liquidität der Betriebe in der Corona-Krise zu erhöhen, wird der steuerliche **Verlustrücktrag** für 2020 und 2021 von fünf auf maximal zehn Millionen Euro angehoben (20 Millionen Euro bei Zusammenveranlagung). Darauf hat sich die Große Koalition verständigt. Auf diese Weise kann die Steuerlast gesenkt werden: Verluste eines Jahres werden dabei mit positiven Einkünften etwa des Vorjahres verrechnet. Von Wirtschaftsverbänden wurde die Maßnahme als halbherzig kritisiert (mehr auf Seite 19). | **CRO**



Mobilität

DER FRÜHLING KANN KOMMEN

Die ständige Parkplatzsuche ist ein Aufregerthema unter Hamburgs Handwerkern. Glasermeister Jörg Hauschild schont sein Herz mit einer Neuanschaffung: Er hat seinen Fuhrpark um ein Lastenrad mit Elektrounterstützung erweitert, der Bund fördert den Kauf mit 30 Prozent der Kosten. Der Clou: Mit dem extra angefertigten Glasreiff als Halterung lassen sich, gut ausbalanciert, Scheiben bis zur Größe von 90 mal 90 Zentimetern transportieren. „Es fällt auf“, stellt Hauschild nach den ersten Touren mit dem **Glaser-Dreirad** erfreut fest. In einem Zehn-Kilometer-Umkreis wollen er und seine Mitarbeiter es künftig einsetzen. | **CRO**



WhatsApp

FREIBRIEF IN SACHEN DATENNUTZUNG

WhatsApp hat Anfang des Jahres seine Nutzungsbedingungen und Datenschutzrichtlinie geändert. Nutzer der Nachrichten-App müssen der **Änderung zustimmen**, wollen sie den Dienst weiterhin verwenden. Nach einem Proteststurm hat der Mutterkonzern Facebook die Frist dafür bis zum 15. Mai 2021 verlängert. Die neuen Bestimmungen erlauben es Facebook, auf noch mehr Daten aus dem Messenger wie Adressbuchkontakte und IP-Adressen zuzugreifen und diese für andere Plattformen des Konzerns zu nutzen. Persönliche Chats bleiben durch Verschlüsselung geschützt, heißt es im offiziellen WhatsApp-Blog. Wer über einen Ausstieg nachdenkt: Alternativen sind etwa die Messenger-Dienste Signal, Threema oder Ginlo. | **CRO**



Musikinstrumentenbauer

JAHR DER ORGEL

Die deutschen Landesmusikräte haben die Orgel zum **Instrument des Jahres 2021** ernannt. In diesem Rahmen finden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen für Kleinkinder bis Senioren statt. So wird es etwa Projektstage an Schulen mit dem Bau einer Orgelpfeife aus Holz geben. Einen Überblick bietet „Orgel“, die kostenlose neue App des Bundes Deutscher Orgelbaumeister. | **CRO**

Neubau

ABSCHIED VON DER ÖLHEIZUNG

Bei Neubauten hat sich der Anteil der Wohngebäude mit Gas- oder Ölheizung seit der Jahrtausendwende mehr als halbiert und liegt nun bei 43 Prozent. Verfügten im Jahr 2000 noch ein Fünftel aller Neubauten über eine Ölheizung, war es 2019 noch **knapp ein Prozent**. Bei Wohngebäuden mit Gasheizung reduzierte sich der Wert von 74 auf 42 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Erneuerbare Energien sind nun in fast der Hälfte der neuen Wohnhäuser die überwiegend eingesetzte Energiequelle. Der Trend dürfte sich mit der seit Jahresanfang geltenden CO₂-Abgabe noch verstärken. | **CRO**

Terrorschutz KEINESFALLS IN FALSCHEN HÄNDEN



Gefährdungspotenzial Auch Verdichtungsmessgeräte im Straßenbau arbeiten mit radioaktiven Stoffen.

Mit einer Richtlinie für den Umgang mit radioaktiven Stoffen, die außerhalb von kerntechnischen Anlagen eingesetzt werden, will das Bundesumweltministerium Diebstahl und Sabotage verhindern. Im Handwerk sind radioaktive Stoffe in **Prüfstrahlern** zur Werkstoffprüfung oder Dichtemessung anzutreffen. Die Richtlinie zum Schutz vor Störmaßnahmen, die der Geheimhaltung unterliegt, ist Anfang des Jahres in Kraft getreten. Sie verlangt von Nutzern entsprechender Geräte den Nachweis, dass die nötigen Maßnahmen zum Diebstahlschutz getroffen wurden, abhängig vom Gefährdungspotenzial. Ein Sicherungskonzept ist zu erarbeiten. Prüforganisationen wie der TÜV bieten Unterstützung an. | **CRO**

Klimaschutz

LKW-ABWRACKPRÄMIE VERHILFT ZU SAUBEREM ANTRIEB

Das Bundesverkehrsministerium hat ein Flottenaustauschprogramm für **Nutzfahrzeuge ab 7,5 Tonnen** zulässiges Gesamtgewicht der Klassen N 2 und N 3 aufgelegt. Es zielt darauf ab, den CO₂-Ausstoß und weitere Schadstoffemissionen abzusenken. Bauhandwerker und beispielsweise Steinmetze, die schwere Lkw einsetzen, können beim Austausch zugunsten sauberer Antriebe bis zu 15.000 Euro Abwrackprämie erhalten. Das Programm dient neben der Förderung von elektro- und wasserstoffbetriebenen Nutzfahrzeugen auch dem Zweck, konventionelle Lkw-Flotten zu erneuern durch Fahrzeuge mit modernen Verbrennungsmotoren der neuesten Schadstoffklasse Euro VI. Hierunter fallen Diesel- ebenso wie Gasantriebe. Das Neufahrzeug muss über ein Abbiegeassistenzsystem verfügen. Ein solches hilft, schwere Unfälle mit Radfahrern und Fußgängern zu verhindern.

Anträge sind möglich bis zum 15. April 2021. Das Bundesamt für Güterver-

kehr (BAG), das das Programm betreut, beantwortet Fragen an einer Hotline, Tel.: 0221 5776-5399, und per E-Mail: Erneuerung-Nutzfahrzeuge@bag.bund.de. Details zur Lkw-Abwrackprämie finden sich auf der Website des BAG: <https://bit.ly/36CW5SW> (Kurzlink). | **CRO**



Aus Alt mach Neu Auf schwere Lkw sind beispielsweise Gerüstbauer angewiesen. Sie können von der Abwrackprämie profitieren.

NORD HANDWERK

Effektiv und nachhaltig werben

- Gibt Tipps für die tägliche **Führungspraxis im Handwerk**
- Informiert über **Politik & Wirtschaft**
- Beleuchtet jeden Monat redaktionell ein **Themenspezial**
- Geht direkt an die **Entscheider** in über 55.000 Handwerksbetrieben Norddeutschlands

Frau Haß freut sich auf Ihren Anruf



Kontakt: Frach Medien GmbH,
Weidenbaumsweg 103, 21035 Hamburg
Ihre Ansprechpartnerin:
Birgit Haß, Tel. 040 6008839-78
Fax 040 6008839-71 • Mail: b.hass@frach-medien.de



Schnell wieder in die Spur kommen

Am 1. März hat der Lockdown für das **Friseurhandwerk** nach zehn Wochen ein Ende. Die Branche atmet auf. Doch der Flurschaden ist gewaltig. Das monatelange Warten auf Überbrückungshilfe hat nicht nur Vertrauen zerstört. Auf die Unternehmerinnen und Unternehmer wartet ein schwieriger **Re-Start**. Julia Dieck ist eine von ihnen.

Friseurmeisterin Julia Dieck

„Durch den ersten Lockdown hat uns die Politik begleitet, beim zweiten fast jede Unterstützung verweigert. Das macht mich fassungslos.“

Es geht wieder los. Am ersten März dürfen die 80.000 Friseursalons in Deutschland nach zehnwöchiger Corona-Zwangsschließung ihre Türen wieder öffnen. Das haben die 16 Ministerpräsidenten und das Bundeskabinett Mitte Februar so entschieden. „Eine ganze Branche atmet auf“, kommentierte Harald Esser, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV), in einer ersten Stellungnahme.

Julia Dieck fällt das Aufatmen schwer. Der Re-Start sei ein Schritt in die richtige Richtung, eine

Perspektive, sagt die Inhaberin eines großen Hamburger Salons in bester Lage nahe der Alster. „Ich weiß, dass ich bis zum ersten März durchhalte. Ich weiß aber auch, dass viele meiner Berufskolleginnen und -kollegen es nicht schaffen werden.“

Gerade die kleinen Salons hätten es extrem schwer. Durch die strengen Hygieneanforderungen hätten sie im vergangenen Jahr teils empfindliche Umsatzeinbußen verkraften müssen. Das Weihnachtsgeschäft fiel aus. Eine zeitnahe Auszahlung die Überbrückungshilfe III kam nicht. Viele hätten ihre private Altersversorgung aufgelöst, um ihr Ge-

schäft zu retten. „Da stehen nicht nur irgendwelche Jobs auf der Kippe. Da geht es um Existenzen“, sagt Julia Dieck. „Was mich fassungslos macht und emotional tief erschüttert, ist, dass es die Politik fertig bringt, ganze Branchen in den Lockdown zu schicken, den Betroffenen dann aber monatelang fast jede Hilfe verweigert. Die bizarre Begründung: Es bestünden Softwareprobleme. Sobald die behoben seien, könne Überbrückungshilfe beantragt werden.“

Erfolgreiche Lobbyarbeit

Wie groß der Flurschaden im Friseurhandwerk ist, wird sich bald zeigen. Dennoch: Während für das Kosmetikhandwerk, für große Bereiche des stationären Einzelhandels, für die bereits fast in Vergessenheit geratenen Reisebüros, die Gastronomie, Hotellerie, Theater, Museen und viele andere weiterhin nichts geht, endet für die Friseurinnen und Friseure als erste Berufsgruppe der Lockdown. Das hat unterschiedliche Gründe. Hygienische etwa – ähnlich wie bei der Fußpflege. So zumindest erklärte Berlins Bürgermeister Michael Müller die Entscheidung. Ein wichtige Rolle dürfte auch das couragierte Verhalten vieler Unternehmerinnen und Unternehmer. Statt in Duldungsstarre zu fallen, machten sie mit aktiver Pressearbeit, Petitionen und gerichtlichen Klagen Unmut und Verzweiflung Luft. Hinzu kommt ist die intensive Lobbyarbeit der Verbände, Innungen und Kammern. Als besonders öffentlichkeitswirksam erwies sich die Gemeinschaftsaktion „Licht an, bevor es ganz ausgeht“ des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks. An zwei Wochenenden ließen viele Tausend Friseurinnen und Friseure die Lichter in ihren Salons an. Die Aktion fand in den Medien starken Widerhall.

Die Handwerkskammer Hamburg, um ein letztes Beispiel zu nennen, organisierte eine Online-Veranstaltung. Eineinhalb Stunden lang diskutierten knapp einhundert Friseurunternehmerinnen und -unternehmer mit Wirtschaftssenator Michael Westhagemann und Finanzsenator Andreas Dresel. Friseurmeisterin Julia Dieck nahm an der Veranstaltung teil. „Hätte ich darauf gehofft, dass die Besprechung konkrete Ergebnisse bringt, wäre ich enttäuscht worden“, sagt sie. Trotzdem sei es gut gewesen, den politischen Entscheidern bewusst zu machen, was ihre Beschlüsse bewirken. „Ich frage mich, weiß die Politik nicht, was in den Betrieben los ist, oder interessiert es sie nicht?“

Von der Überholspur auf den Standstreifen

Julia Dieck hat ihren Salon im Oktober 2017 eröffnet. Schnell brachte die Geschäftsführerin ihr „Nova Hairstudio“ auf die Überholspur. Geschicktes Social-Media-Marketing lockte die ersten Kundinnen und Kunden an. Perfektes Handwerk und exklusiver

Standpunkt



»Eine ganze Branche atmet auf. Endlich haben wir eine Perspektive und Planungssicherheit. Trotzdem muss die Überbrückungshilfe III so schnell wie möglich ausgezahlt werden.«

Harald Esser
Präsident des
Zentralverbands des
Deutschen Friseur-
handwerks



Licht an

An zwei Wochenenden im Februar blieben bundesweit in vielen Tausend Salons die Lichter an, um ein sichtbares Zeichen zu setzen für die Notlage des Friseurhandwerks.

Service sorgten dafür, dass sie wiederkamen. Kontinuierlich wurde Personal aufgebaut. Jedes halbe Jahr kam eine neue Kollegin hinzu. Inzwischen beschäftigt Julia Dieck neun Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter. Genauso kontinuierlich stiegen die Umsätze. Im Zuge dieser erfolgreichen Entwicklung erweiterte die Friseurmeisterin 2019 die Salonfläche von 130 auf 260 Quadratmeter.

„Durch den ersten Lockdown sind wir durchgekommen“, sagt sie rückblickend. „Wir hatten so viel Schwung, haben uns zu einem tollen Team entwickelt. Auch die Soforthilfe kam damals sehr schnell und unbürokratisch.“ Die Erfolgsgeschichte ging weiter. Bis zum 16. Dezember.

Wieder harter Lockdown. Wieder Versprechungen der Politik auf schnelle unkomplizierte Hilfe. „Diesmal blieben es Versprechungen“, sagt Julia Dieck. Seit Mitte Dezember hat sie keine Einnahmen. Staatliche Unterstützung aus der Überbrückungshilfe III kann erst seit Mitte Februar beantragt werden. Das Verfahren ist kompliziert, die Antragstellung nur noch über „prüfende Dritte“, also Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder Anwälte, möglich. Geschichten machen die Runde, Steuerberater lehnten inzwischen aufgrund der Komplexität der Materie entsprechende Anfragen ab.

„Die Hilfe kommt zu spät und ist zu wenig“, kritisiert die Unternehmerin. Wie schon bei der Überbrückungshilfe II werden auch im Nachfolgeprogramm Fixkostenzuschüsse gewährt. Auf dem Papier bis zu 90 Prozent, abhängig von der Zahl der Mitarbeiter. Berechnungsbasis sind Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahr. „Wir sind seit Bestehen auf dem Wachstumspfad. Trotz Corona haben unsere Umsätze zugelegt. Außerdem werden nicht alle Kosten erfasst. Ich will eine gute Arbeitgeberin sein. Deshalb bekommen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine betriebliche Altersvorsorge, auch ein Nahverkehrsticket. Auch auf diesen Kosten bleibe ich sitzen.“

„Wir bekommen das hin“

Trotz aller Sorgen fiebert Julia Dieck dem ersten März entgegen. „Drei Jahre hatten wir einen unglaublichen Erfolg. Zehn Wochen habe ich um die Existenz meines Salons gekämpft. Jetzt wird es darum gehen, Tritt zu fassen und wieder in die Spur zu kommen“, sagt sie. „Ich habe mein tolles Team noch, ich habe treue Kunden und ich habe noch viele Ideen. Wir bekommen das hin.“ | TM

Überbrückungshilfe III. Seit dem 10. Februar kann die Überbrückungshilfe III beantragt werden. Weitere Infos im Web unter www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de.



Einer für alle, alle für einen

Viele Menschen stützen mit kleinen Beiträgen Ideen, Projekte, Start-ups. Das ist **Crowdfunding**. Constantin Schwenen hat das Instrument genutzt. Und ist noch immer sprachlos.

Aufgeben ist keine Option. „Dafür bin ich zu sehr überzeugt von unserem Konzept. Und dafür haben wir zu viel Bestätigung bekommen von unseren Kundinnen und Kunden, auch von den Medien“, sagt Constantin Schwenen. Der Friseurmeister, Diplom-Colorist und als „Shaggy Schween“ regional bekannte Hobby-Rapper ist Chef seines Salons „Nice! Haare, Lifestyle, Kunst“ an der Lübecker Mühlenbrücke. Wobei die Bezeichnung „Salon“ die Sache nicht wirklich erfasst.

In dem großzügigen hellen Ambiente des Ladens wird nicht nur meisterlich frisiert und koloriert. Wechselnde Ausstellungen und Vernissagen regionaler Künstler sowie Live-Musik machen das Geschäft zu einem besonderen Ort. „In diese Richtung werden wir zumindest zukünftig gehen“, sagt Schwenen. „Corona blockiert uns seit Monaten in vielem.“

Wie aus dem Lehrbuch

Eröffnet im Dezember 2019 hat der Betrieb einen Start wie aus dem Lehrbuch hingelegt. Wer beim Chef oder dessen Mitarbeiterin einen Termin wollte, musste sich bald sechs bis acht Wochen in Geduld üben. Schnell wurde eine weitere Friseurin eingestellt, im August kam der erste Azubi ins Team.

Der erste Lockdown konnte den Gründer nicht bremsen. „Wir wurden sehr gehypt. Das Geschäft brummte trotz zwischenzeitlicher Zwangsschließung. Außerdem hatte ich natürlich Rücklagen, um die Wochen ohne Umsatz durchzustehen“, erinnert sich Schwenen.

Beim zweiten Lockdown war das anders. Die umsatzstärksten Wochen

vor Weihnachten fielen aus, Überbrückungsgeld, von der Politik versprochen, ließ sich nicht einmal beantragen, die Kosten liefen weiter.

In der Krise besann sich der rappende Friseurmeister auf seine Stärken: die begeisterten Kundinnen und Kunden, Bekannte, Freunde, Familie, Kumpel, Schlachtenbummler – neudeutsch Fanbase. „Ich habe nach langem Zögern eine Crowdfunding-Aktion im Web auf

Startnext veröffentlicht“, erzählt er. „Das Portal hatte ich schon länger auf dem Schirm, weil ich meinerseits darüber in den letzten Monaten andere Kleinunternehmer und Start-ups unterstützt habe. Aber es ist viel leichter, etwas zu geben, als andere um Unterstützung zu bitten.“

Wertschätzung und Solidarität

Startnext ist die erste und größte deutsche Crowdfunding-Plattform. Das Konzept ist einfach. Unternehmer und solche, die es werden wollen, stellen ihr Projekt vor, bestimmen ihr Fundingziel und die Laufzeit der Kampagne. Als Gegenleistung für ein finanzielles Engagement erhalten die Unterstützerinnen und Unterstützer ein „Dankeschön“.

Ausschlaggebend für den Erfolg ist nicht die Höhe der Unterstützung, sondern die möglichst große Anzahl an Unterstützern. Viele Menschen finanzieren eine Idee, ein Unternehmen.

„Der Ergebnis unserer Kampagne macht mich sprachlos“, sagt Schwenen. „Schon am ersten Tag hatten wir über vier-tausend Euro eingeworben. Jetzt sind es fast zehntausend.“ Manchmal fühle sich das zwar noch immer wie Betteln an. Tatsächlich sei es Wertschätzung und Solidarität. „Das Geld hilft uns sehr. Fast noch wichtiger ist die Botschaft. Sehr viele Leute sind überzeugt von dem, was wir hier machen, und wollen es erhalten. Das ist nice und stärkt uns kräftig den Rücken.“ | TM

Constantin Schwenen „Ich bin kein Typ, der zur Verzweiflung neigt. Es gibt unendlich viele Menschen, denen es deutlich schlechter geht als uns.“



DREI FRAGEN AN



Wolfram Kroker,

Beauftragter für Innovation und Technologie (BIT)
bei der Handwerkskammer Lübeck.

Digitalisierung wird häufig als wichtigste Strategie genannt, die negativen Folgen der Coronakrise zu dämpfen. Wie gut ist das Handwerk aufgestellt?

Wolfram Kroker: Im Grunde genommen ist fast jeder Betrieb „grunddigitalisiert“. Das heißt, es sind zumindest PCs, E-Mail-Konten, Internet und Smartphones vorhanden. Allerdings fehlt es oftmals an der verbindenden Nutzung dieser Komponenten. Die Warenwirtschaft ist vielleicht nicht in der Lage, mit mobilen Geräten zu kommunizieren. Ein Homeoffice oder das mobile Arbeiten bei kleineren Betrieben ist auf der Wunschliste, aber noch nicht umgesetzt. Entweder weil bisher die Zeit fehlte oder die Investitionskosten zu hoch sind. Dabei ist „zu hoch“ eine Definitionssache. Mit dem Förderprogramm „Digital jetzt“ besteht die Möglichkeit der Förderung. Allerdings ist für viele Betriebe die finanzielle Eigenbeteiligung bei diesem Förderprogramm zu hoch.

Natürlich gibt es auch Betriebe, die rechtzeitig für eine reibungslose digitale Vernetzung gesorgt haben und dadurch gut in der Pandemie aufgestellt sind. Aber was nutzt es einem Friseurbetrieb, der ein hervorragendes digitales Kassensystem mit allen betriebswirtschaftlichen Auswertungen und einem tollen Kundenmanagement und Onlineterminvergabe hat, wenn er im Lockdown nicht arbeiten darf.

Gibt die Pandemie den Betrieben einen zusätzlichen Schub, sich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen?

WK: Seit der Pandemie ist die Anfrage nach digitalen Lösungen gestiegen. Hauptsächlich in Bezug auf die Prozessoptimierung. Diese Anfragen stellen aber meist die Betriebe, die sich schon vorher weitgehende Gedanken zur weiteren Digitalisierung ihres Betriebes gemacht haben und nun die Zeit sehen, zu handeln oder die Zeit haben, diese Veränderungen durchzuführen. Andere Betriebe sehen jetzt die Schwachstellen in der Administration und dem Fehlen von Möglichkeiten des Homeoffice oder mobilen Arbeitens.

Wie unterstützen die Handwerkskammern ihre Mitgliedsbetriebe bei der Planung und Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben?

WK: Bei den Handwerkskammern sind BITs, Beauftragte für Innovation und Technologie, oder Digitalisierungsbeauftragte tätig. Sie werden zu einem bestimmten Teil vom BMWi gefördert. Aus diesem Grund machen wir eine Eingangsberatung, um die Betriebe damit fit zu machen, mit einem Berater, einer Firma der privaten Wirtschaft ihre Ziele zu realisieren. Wir unterstützen dabei natürlich weiter in Verständnisfragen, der Planung von Projekten zusammen mit Universitäten, den Kompetenzzentren oder Systemhäusern.

Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Mehrere hundert Autos und der Nachbar vornweg

Wenn durch die Pandemie wichtige Marktsegmente wegbrechen, sind gute Ideen gefragt. Kai-Jürgen Bruhn hatte eine. Alle zwei Wochen wird seine Landschlachterei zum **Drive-in**.

Zugegeben, wenn man in Niesgrau unterwegs ist, braucht es Phantasie, um sich vorzustellen, dass hier alle zwei Wochen samstags gegen 17 Uhr eine riesige Autokolonne durch die Dorfstraße rollt. Dem Röhrmoserweg 1 entgegen. Niesgrau mit seinen rund 750 Einwohnern ist ein verschlafener Marktflecken. Niesgrau und Umgebung sind gleichzeitig ländliches Idyll pur, Sehnsuchtsort für Ruhe suchende Großstädter unweit der Flensburger Förde.

An den besonderen Samstagen ist es jedoch nicht das Versprechen auf Ruhe, das Besucher aus dem Umland ins Dorf lockt. Es ist der Hunger, die Freude an deftiger Hausmannskost: Opas traditioneller Grünkohl, knusprige Entenbrust mit Knödeln und Rotkohl, Schweinehaxe mit Sauerkraut. An den besonderen Tagen lädt die Landschlachterei Bruhn zum „Drive Inn“.

Chef des Familienbetriebs mit seinen 40 Mitarbeitern und einer mehr als hundertjährigen Tradition ist Kai-Jürgen Bruhn. Sein Unternehmen, eines der wenigen handwerklichen Betriebe, in denen noch selbst geschlachtet wird, verdankt seinen guten Ruf einem großen Angebot an hervorragenden Fleisch- und Wurstspezialitäten aus regionaler Herstellung. Daneben bietet die Schlachterei in ihrer Filiale in Gelting einen Mittagstisch an, der auch Schulen und Kindergärten beliefert(e). Ein weiteres wichtiges wirtschaftliches Standbein ist der Partyservice. „Bevor Corona Thema geworden ist, haben wir an einem Wochenende mit dem Catering oft an die 2.500 Leute satt gemacht“, erzählt Bruhn. „Das Segment ist jetzt natürlich absolut und komplett am Boden. Da wird es wohl auch das gesamte Jahr über bleiben.“

Die Pandemie hat die Niesgrauer mit Wucht erwischt. Aus der Bahn geworfen hat es sie nicht. „Am Anfang“, erzählt Kai-Jürgen Bruhn, „hatte ich schon Angst. Wir wussten ja nicht, wohin die Reise geht. Und dann hatten wir auch noch einen Corona-fall im Betrieb. Gott sei Dank waren unsere Leute schon sehr früh in Kohorten eingeteilt, so dass nur eine Handvoll in Quarantäne musste.“

Bruhn hat sein Unternehmen schnell auf die geänderten Bedingungen ausgerichtet. Leicht gefallen ist ihm das nicht immer. „Vor allem unsere Minijobber freizustellen, die festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Partyservice in Kurzarbeit zu schicken ist mir menschlich nahegegangen“, erzählt er. Aber die Entwicklung gab ihm Recht.

Laut aktueller BWA ist der Umsatz der Firma im vergangenen Jahr zwar zurückgegangen, der Ertrag aber gestiegen. Das liege vor allem daran, dass die Kosten für das Schlachtvieh in den Keller gegangen sind. „Für uns ist das gut, für die Erzeuger – und die darf man nicht vergessen – eine absolute Katastrophe“, sagt der Unternehmer. Zum anderen liege es daran, dass das Thekengeschäft kräftig zugelegt habe. Nicht zuletzt leisten die Drive-Inn-Events einen wichtigen Betrag, die Ausfälle zu kompensieren.

Der Nachbar zu Fuß vornweg

Das „Drive Inn“ ist im Prinzip nichts anderes als eine Mischung aus Außerhausverkauf und Partyservice. Im Unterschied dazu aber kommen die Kundinnen und Kunden jetzt zum Betrieb. Früher ist das Bruhn-Team mit 13 Fahrzeugen zu ihnen unterwegs gewesen. Jetzt kreisen in eineinhalb Stunden mehrere Hundert Autos um den Betrieb, der Nachbar zu Fuß vornweg. „An der Einfahrt wird der Kunde angenommen. Während er weiterfährt, geht die Bestellung an die Küche, wird fertig gemacht, gepackt, dann auf der anderen Seite des Gebäudes ans Auto gebracht und kassiert. Auch wenn hier 200 Autos auf und vor dem Hof stehen, länger als sieben Minuten hat noch keiner gewartet“, sagt Kai-Jürgen Bruhn.

Vom Erfolg seiner originellen Idee ist der Unternehmer begeistert. Obwohl er so gut wie keine Werbung macht, hat sich das neue Angebot schnell in der Region herumgesprochen. Wichtig ist nicht nur das wirtschaftliche Ergebnis. Das „Drive Inn“ ist für Bruhn ein Familien-Event. „Bei uns machen alle mit. Die Eltern, meine Kinder, meine Freundin, meine Schwester, meine Nichte. Wir haben gemeinsam sehr viel Spaß an den Drive-Inn-Nachmittagen. Das allein ist in diesen Zeiten schon toll“, sagt er. | TM



Von Mund zu Mund

Ein Plakat im Fenster, eine Anzeige in der Zeitung, ein Hinweis in den sozialen Medien: Das Drive-in brauchte kaum Werbung, um zum Renner zu werden.



Kai-Jürgen Bruhn. Um seinen Betrieb ist dem Fleischermeister nicht bange. Viel mehr sorgt er sich um die Ausbildung. Durch die Schließung der Berufsschulen ist sie heftig unter Druck geraten.

Mietwärme Mietlüfter Bautrockner

Heiztrailer 150 – 300 kW
Heiztrolley 18 – 40 kW Elektro
mobile Warmluftgeräte 2 – 200 kW
mit Öl/Gas/Strom, für Bau/Zelt/Event,
Notfallwärme mit Brennstoffversorgung

Tel.: 040/53879800 · Fax 040/538798010
www.hinsch-mietheizer.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

Mobile Räume

- Bürocontainer **Planung**
- Sanitärcontainer **Verkauf**
- Lagercontainer **Miete**



Hb
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE - MOBILE RÄUME

Seit über 50 Jahren

Porgesring 12 | 22113 Hamburg
Telefon: 040/733 607-0 | E-Mail: info@hansabaustahl.de

www.hansabaustahl.de

Effektiv und
nachhaltig werben.

**NORD
HANDWERK**

JETZT BUCHEN:
frach medien
Tel. 040 6008839-70
mail@frach-medien.de



Raus aus dem Stillstand Auch Gewerke, die ihre Türen weiter öffnen dürfen, leiden teils massiv unter den Corona-Folgen. Den Bäckern etwa fehlt das Snackgeschäft. Lockerungsperspektiven über das Friseurhandwerk hinaus sind gefragt.

Gefragt ist eine Strategie der Lockerungen

Die neuerliche Verlängerung des Lockdowns bis 7. März bringt viele Betriebe an den Rand der Existenz. Von der Bundesregierung und den Ländern erwartet das Handwerk **klare Perspektiven**, wie die Wirtschaft wieder hochgefahren werden kann.

Die Lage ist düster. Die Türen der Kosmetiksalons sind aufgrund behördlicher Corona-Verfügungen seit 17 Wochen geschlossen. Zugleich warten Betriebe Mitte Februar noch immer auf Auszahlung der außerordentlichen Wirtschaftshilfe für November. Die Kundenfrequenz in den noch geöffneten Läden und Ladenwerkstätten von Bäcker über Augenoptiker bis Schuhmacher ist im Lockdown vielfach eingebrochen.

„Die erneute Schließung aller gastronomischen Einrichtungen ist bitter“, sagte Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks, zu Beginn der erneuten Frostperiode für die Wirtschaft. „Für viele Bäcker ist das Café- und Snackgeschäft ein wichtiges Standbein, das nun erneut vollständig wegbreicht und Umsatzeinbußen je nach Betriebskonzept von bis zu 90 Prozent zur Folge hat.“

Entsprechend enttäuscht reagierten viele Wirtschaftsvertreter auf die Beschlüsse von Bund und Ländern am 10. Februar. Trotz einer rückläufigen Entwicklung der Sieben-Tage-Inzidenz haben die

Überbrückungshilfe

in der aktuellen Variante (ÜH III)

Der Fixkostenzuschuss wird bei größeren corona-bedingten Umsatzeinbrüchen in den Monaten November 2020 bis Juni 2021 gezahlt. Infos: <https://bit.ly/3alkP4z>

Bundeskanzlerin und die Länderchefinnen und -chefs die Fortdauer der strengen Corona-Beschränkungen beschlossen. Ein Tribut an die mutierten Virusvarianten, die sich offenbar aggressiver ausbreiten als das Ursprungsvirus.

Vor allem dass nun eine „stabile“ Inzidenz von 35 statt 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern ausschlaggebend sein soll für weitere Öffnungsschritte, sorgte für Unmut. Das betrifft auch die körpernahen Dienstleistungen mit den Kosmetikern (mehr auf Seite 36). „Verhältnismäßigkeit und Übermaßverbot sind nicht mehr gewährleistet“, lautet die harsche Kritik von Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. Die Alternative zum elementaren Eingriff in die Freiheitsrechte liegt aus seiner Sicht in ausgefeilten Hygienekonzepten in Einzelhandel und Gastronomie sowie vielen Tests in Kliniken und Pflegeheimen und einer konsequenten Kontaktverfolgung bei Neuinfektionen.

Unzufrieden zeigt sich auch Hans Peter Wollseifer. Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen

ZENTRAL ENGAGIERT

Handwerks (ZDH) bemängelt, dass die eigens eingerichtete Arbeitsgruppe bis zum Bund-Länder-Treffen noch nicht zu einer „detaillierteren Festlegung von Kennziffern und Kriterien als Voraussetzung von Lockerungen“ gelangt sei. Bundeskanzlerin Merkel blieb in der Pressekonferenz nach dem Treffen die Antwort schuldig, was exakt unter einer „stabilen Inzidenz“ von 35 zu verstehen sei: „Irgendetwas zwischen drei und fünf Tagen.“ Darüber entscheiden werden die jeweiligen Länder. Nach einem digitalen Wirtschaftsgipfel mit mehr als 40 Verbänden will Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier nun zusammen mit diesen Empfehlungen für eine Öffnungsstrategie erarbeiten.

Wesentlich dazu beitragen, in welchem Tempo sich das Wirtschaftsleben normalisieren kann, wird nicht zuletzt das Tempo bei den Impfungen und der Grad, zu dem die Bevölkerung geimpft ist. Hier besteht bekanntermaßen Aufholbedarf. Auch Schnelltests für jedermann sollen die Situation entspannen.

Lichtblicke sind rar, aber es gibt sie. Der Einsatz der Handwerksorganisation und der vom Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks initiierte bundesweite „Licht an!“-Protest mündeten in der Entscheidung, den gebeutelten Friseursalons den Re-Start zum 1. März zu erlauben. Neben deren bereits bewährten Hygienekonzepten nannte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder ein Argument für den Beschluss, das Friseur wie Kunden unterschreiben werden: Dieser habe auch etwas „mit Würde zu tun“. Und noch ein Lichtblick: Kurz vor Verkündung der Lockdown-Verlängerung war das Antragsportal für die Überbrückungshilfe III startklar – darauf hatten auch zahllose Friseure in Finanznot gewartet. Am Tag darauf flossen laut Bundeswirtschaftsministerium die ersten Abschlagszahlungen. Ein Härtefallfonds als neuestes von Altmaier angekündigtes Instrument soll zudem Firmen helfen, die bisher durch alle Raster gefallen sind. | **cro**

Standpunkt

zur Lockdown-Verlängerung



»Der Umgang mit den Grundrechten ist nicht mehr akzeptabel.«

Michael Hüther
Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln

Wirtschaftsleben im Schatten des Virus

„Spüren Sie eine coronabedingte Zurückhaltung bei Ihren Kunden?“

Ja, Kunden vermeiden nach Möglichkeit Besuch im Laden

38 %

Ja, Kunden lassen Mitarbeiter nicht in die Wohnung

16 %

Sonstige Gründe

14 %

Nein, die Kunden zeigen keine Zurückhaltung

42 %

Basis: 2.552 Handwerksbetriebe, Mehrfachantworten waren möglich

Quelle: ZDH, Januar 2021

Corona-Krise

Lasten fair verteilen

Der Zentrale Arbeitskreis Handwerk – Kirche begreift die Corona-Pandemie als **Zeitenwende**. Er kam erstmals virtuell zusammen. Es gelte, in breiter Debatte die richtigen Lehren zu ziehen. Dazu gehöre eine „faire Lastenteilung der finanziellen Folgen“, waren sich die Repräsentanten aus Handwerksorganisation und Kirchen einig.

Gebäudesanierung

Leistungsträger statt Gehilfe

Das Handwerk ist bei der energetischen Gebäudesanierung mehr als ein „montierender Erfüllungsgehilfe“ der Industrie. So übt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands



des Deutschen Handwerks (ZDH), Kritik am Entwurf der Richtlinie für die neue Förderung „**Serielle Sanierung**“ des Bundeswirtschaftsministeriums. Es müsse bei innovativen, systemischen Sanierungslösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingebunden werden.

Steuern

Halbherziger Beschluss

Als unzureichend kritisiert ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer die temporäre Erhöhung des steuerlichen Verlustrücktrags auf maximal zehn Millionen Euro. (Lesen Sie dazu mehr auf Seite 10.) Um die in der Krise notwendige Liquidität zu schaffen, wäre es für Handwerk und Mittelstand hilfreicher, die **Verlustverrechnung** auf „mindestens zwei, besser drei Jahre“ zu verlängern.



Macht mal was ...

„Sagt denen mal die Meinung!“ – Immer häufiger richten Betriebe diese Aufforderung in Richtung Kammer – gerade beim Thema Verkehr. Die Handwerkskammer Hamburg setzt dies auch um. Gerade bei diesem Top-Thema bedient sie mehrere Kanäle, um die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Im Stillen wie im Lauten.

Die Grünen vergessen das Handwerk – so kündigte das Hamburger Abendblatt im Oktober letzten Jahres ein Interview mit Hjalmar Stemmann, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, an. Stemmann kritisierte im Interview unter anderem das Zeitfenster für Lieferverkehr von 21 bis 11 Uhr am Jungfernstieg. Die deutliche Kritik der Kammer kam nicht überall gut an – was Kammermitarbeiter in den folgenden Tagen in Gesprächsrunden mit der Politik zu hören bekamen.

„Das gehört zum Geschäft“, erläutert Andreas Kutteneuler, der mit seinem Kollegen Henrik Strate arbeitsteilig das Thema „Wirtschaftsverkehr“ in der HWK betreut. Wobei Strate das Thema Parken am Betriebsitz (Bewohnerparken) bearbeitet, Kutteneuler das Parken beim Kunden („Handwerkerparken“). „Als Kammer vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung. Dabei ist man zwangsläufig nicht immer einer Meinung – gerade beim Thema Wirtschaftsverkehr“, so Kutteneuler.

Platzmangel

Gerade im Innenstadtbereich sind Parkplätze Mangelware. Für Handwerksbetriebe ein echtes Hindernis.



Neue Ansprechpartner

Dass die Bedeutung des Themas Verkehr zunimmt, zeichnete sich schon im Bürgerschaftswahlkampf ab. Letzte Gewissheit brachte dann die Schaffung der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) unter dem grünen Senator Dr. Anjes Tjarks. Schon während der Koalitionsverhandlungen gründete sich auf Anregung von Kammerpräsident Hjalmar Stemmann und dem AGA (Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung) eine Initiative von Unternehmensverbänden. Diese tauscht sich in regelmäßig stattfindenden Spitzengesprächen – Senator, Präsident Stemmann Vorstand AGA plus weiterer Verbänden – aus und versucht, Lösungen für das strittige Thema Wirtschaftsverkehr zu erarbeiten.

Die Schaffung der Verkehrsbehörde hatte allerdings für das Hauptamt der Kammer die Folge, dass neue Gesprächskontakte geknüpft werden mussten. „Wir mussten uns erstmal gegenseitig kennenlernen“, erläutert Kutteneuler. „Und eine Beziehung zueinander aufbauen. Gerade wenn man unterschiedliche Ziele und Interessen vertritt, muss das Vertrauen da sein, auch kontroverse Themen mit seinem Gegenüber besprechen zu können.“

Lieferverkehr am Jungfernstieg

Die Handwerkskammer kritisiert das geplante Zeitfenster von 21 bis 11 Uhr. „Das bedeutet Nacharbeit für die Betriebe und ihre Mitarbeiter. Es spiegelt nicht die Arbeitsrealitäten wider.“

Regelmäßiger Austausch

Dies wird in den monatlichen Gesprächen mit Vertretern sowohl der BVM als auch mit dem Landesbetrieb Verkehr (LBV) praktiziert. „Ein großes Thema ist die kontinuierliche Ausweitung der Bewohnerparkgebiete“, erklärt Strate, der die Kammer in Gesprächen mit dem LBV vertritt. „Denn obwohl Betriebe lebendiger Bestandteil eines Quartiers sind, haben sie keinen Anspruch auf einen Parkausweis in einer Bewohnerparkzone. Das wird für viele Betriebe zum Problem, es kann sogar existenzgefährdend werden.“ Zwar werden vor der Einrichtung eines Bewohnerparkgebietes die Expertise der Handwerks- als auch Handelskammer eingeholt und die Betriebe befragt. Aber Konflikte sind vorprogrammiert: Auf der einen Seite steht der LBV, der ein politisches Ziel umsetzen muss, auf der anderen Seite die Kammern, die die Arbeitsfähigkeit ihrer Mitglieder bedroht sieht. Strate: „Oft kann man für den Einzelfall noch was erreichen, aber bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen ist die Politik gefordert.“

O-Ton

Ihr Ansprechpartner beim Thema Handwerkerparken



»Als Kammer vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder gegenüber Politik und Verwaltung.«

Andreas Kutteneuler
Leitung
AB Bezirke

Politik wird angesprochen

So wird neben Gesprächen mit der Fachebene auch die Politik adressiert. Um die verkehrspolitischen Sprecher der in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen für die Belange des Handwerks zu sensibilisieren, fand bspw. im Dezember letzten Jahres ein verkehrspolitisches Forum mit betroffenen Betrieben statt. Ein Ergebnis: Der Verkehrsausschuss der Bürgerschaft will das Thema auf die Tagesordnung einer seiner Sitzungen nehmen. Um die Sensibilität der einzelnen Fraktionen in der Bürgerschaft für die Belange des Handwerks zusätzlich zu schärfen, finden weitere Gespräche mit deren Spitzenvertretern statt. Die Kammer wird in diesem Fall von der Geschäftsführung vertreten.

Bei so vielen Gesprächsrunden und unterschiedlichen Ansprechpartnern ist ein interner, einheitlicher Wissensstand unerlässlich. „Wir bringen uns monatlich auf den aktuellen Stand, was die Ergebnisse der Gespräche betrifft“, erläutert Kutteneuler und ergänzt: „Wenn es richtig brennt, tauschen wir uns natürlich sofort aus.“ Neben den Fachbereichen ist auch die Pressesprecherin der Kammer im Boot. „Die Kollegin muss wissen, was läuft.“ Denn neben Gesprächen muss auch durch Pressearbeit öffentlich das Signal gesetzt werden: Die Kammer vertritt ihre Mitglieder.

Trotz der zahlreichen und intensiven Gespräche rechnen Kutteneuler und Strate allerdings nicht mit schnellen Ergebnissen. Denn das Thema Verkehr ist ein dickes Brett, das es zu bohren gilt – zumal bei den aktuellen politischen Mehrheiten in der Stadt. Aber beide sind sich einig: Die Kammer bleibt dran! | AK

Shorn Carter stammt ursprünglich aus der Karibik. Seine Ausbildung zum Elektro- und Maschinenbauingenieur absolvierte er in England.



Potenzial entdeckt, Chance ergriffen

Mithilfe des IQ Projektes „**Brücke ins Handwerk**“ der Handwerkskammer Hamburg fand die Prinage Service GmbH zwei angehende Fachkräfte mit Einwanderungsgeschichte. Erfolgreich absolvierte Praktika überzeugten das Unternehmen.

Wieder zwei neue Mitarbeiter gewonnen: Darüber freut sich die Firma Prinage Service GmbH sehr. Der Betrieb mit etwa 20 Mitarbeitenden und einer langen Tradition im Elektromaschinenbauerhandwerk hat Schwierigkeiten Nachwuchs zu finden. „Es ist nicht einfach, Personen zu finden, für die man sich begeistern kann“, sagt Frank Rohde, Meister im Betrieb.

Vermittlung von Fachkräften mit Einwanderungsgeschichte

Über das IQ Projekt „Brücke ins Handwerk (BiH)“ der Handwerkskammer Hamburg lernte Dirk Beinhoff, Prokurist der Firma, zwei Bewerber kennen. Sead Ceman, mit einem Berufsabschluss als Elektrotechniker aus Montenegro, arbeitete in Deutschland als Reinigungskraft. Shorn Carter, ursprünglich aus der Karibik, absolvierte im Heimatland eine Ausbildung zum Elektro- und Maschinenbauingenieur und arbeitete viele Jahre als Fitnesstrainer, so auch in Deutschland. Dennoch war Beinhoff von ihrem Potenzial überzeugt und gab beiden die Chance, ihr Können im Praktikum unter Beweis zu stellen.

Zunächst als Helfer eingestellt

BiH vermittelt Mitarbeitende mit Einwanderungsgeschichte in Handwerksbetriebe. Das IQ Projekt unterstützt bei aufenthalts- und arbeitsrechtlichen Fragen, berät zu Fördermöglichkeiten und interkulturellen Themen und arbeitet unter anderem eng mit der Anerkennungsberatung der Handwerkskammer Hamburg zusammen.

So auch im Fall von der Prinage Service GmbH. Nach dem erfolgreichen Praktikum stellte das Unternehmen Ceman und Carter zunächst als Helfer ein mit dem Ziel, die Anerkennung ih-

Sead Ceman absolvierte in seiner Heimat Montenegro eine Ausbildung zum Elektrotechniker. Die Prinage Service GmbH stellte ihn zunächst als Helfer ein mit dem Ziel, die Anerkennung seines Abschlusses zu erreichen. Die Kammer unterstützt den Betrieb dabei.

res jeweiligen ausländischen Berufsabschlusses zu erreichen. Die Anpassungsqualifizierung zum Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik wird durch das IQ Projekt „Mission Zukunft“ der Handwerkskammer Hamburg begleitet. Der Betrieb hat nun zwei angehende Fachkräfte eingestellt, die so auf dem Markt nicht zu finden sind. Beide sind hochmotiviert. „Die Motivation der beiden konnte man richtig sehen“, erzählt Rohde und ergänzt: „Beide haben sich gut in die Gruppe integriert.“ Die Prinage Service GmbH bezieht bei Personalentscheidungen auch die Mitarbeitenden mit ein, erklärt Prokurist Beinhoff. „Das ist wichtig, damit die Zusammenarbeit auch langfristig klappt“, sagt er. | HHU

Kontakt

Handwerkskammer Hamburg,
IQ Projekt „Brücke ins Handwerk“,
Asja Meretzki, Projektleitung

Telefon:

040 35905-696

E-Mail:

servicestelle@hwk-hamburg.de

Website:

www.hwk-hamburg.de/BiH,
<https://hamburg.netzwerk-iq.de/bih/>



Rechtzeitig handeln

Seit einem Jahr verlangt Corona uns viel ab. Regelmäßige **Teamgespräche und Gefährdungsbeurteilungen** sind gerade in dieser Zeit für Betriebsinhaber und ihre Mitarbeiter von besonderem Wert. Michael Gümbel von der Perspektive Arbeit & Gesundheit gibt einen Einblick.

Rechtzeitig psychische Belastungen im Betrieb aufspüren – Darauf kommt es an, macht Michael Gümbel, Leiter der Perspektive Arbeit & Gesundheit (PAG), in der Ausschusssitzung für Energie, Umwelt und Gesundheitsschutz der Handwerkskammer Hamburg deutlich. Das Ziel der Anlaufstelle für Beschäftigte und Betriebe PAG ist der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit durch Prävention. Sowohl Betriebsinhaber und Inhaberinnen als auch Beschäftigte können sich an die Beratungsstelle wenden. Ein gutes Instrument psychische Belastungen zu erkennen, ist die Gefährdungsbeurteilung. Unternehmer könnten die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und Belastungen zum Anlass nehmen systematisch nach guten

Arbeitsbedingungen zu suchen. Gerade in dieser schwierigen Zeit bietet sich eine Gefährdungsbeurteilung an. „Wichtig ist es, eine gemeinsame Sichtweise von Geschäftsführung und Mitarbeitenden zu entwickeln“, sagt Gümbel. Probleme könnten sichtbar, priorisiert und meist gut bearbeitbar gemacht werden. Beschäftigte fühlten sich dadurch ernst genommen und erlebten Selbstwirksamkeit. Veränderungsprozesse könnten angeschoben werden. „Oft unterschätzen beide Seiten die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die sie haben.“

Psychische Belastungen in Unternehmen sind vielfältig. Sie reichen von gestörten Arbeitsabläufen über Schwierigkeiten mit nicht funktionierender Technik zu Konzentrationsproblemen aufgrund von Lärmbelastigungen. Dar-

über hinaus wünschen sich Mitarbeiter eine sinnvolle Beschäftigung, aus der sie etwas mitnehmen können.

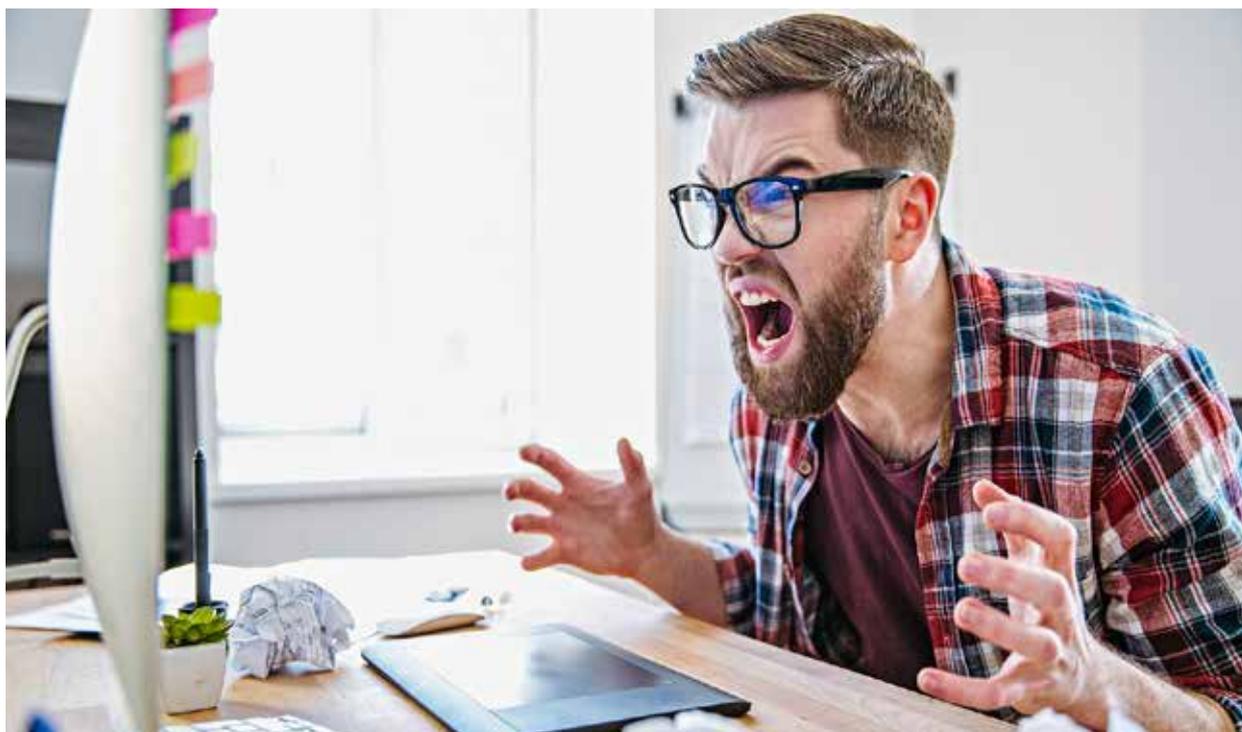
Besteht bereits ein sehr angespanntes Betriebsklima, empfiehlt Gümbel externe Fachleute einzubinden. Doch sollte der Betriebsinhaber nicht die Steuerung und Organisation der Gefährdungsbeurteilung aus der Hand geben. Das Programm Unternehmenswert Mensch unterstützt KMU mit einer 80-prozentigen Förderung für die externe Beratung. | **KE**

Kontakt

Michael Gümbel, Leiter der Perspektive Arbeit & Gesundheit (PAG),
Anlaufstelle für Beschäftigte und Betriebe

Telefon: 040 439 28 07

Website: www.pag-hamburg.org





Zahntechnikermeisterin Katharina Curtius.

Tradition und Neubeginn

Am 16. März feiert die Dental Labor Selig GmbH, gegründet von Ute Selig, ihr 50-jähriges Bestehen. Nachdem über 20 Jahre Anke Brandt das Unternehmen führte, hat im September 2020 Katharina Curtius den Betrieb übernommen. Die aus Hessen stammende Zahntechnikermeisterin hat die Belegschaft übernommen und will das Labor weiter ausbauen. Ab September will sie auch wieder ausbilden. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum wünscht die Handwerkskammer Hamburg. | **KG**

GLÜCKWÜNSCHE

75-jähriges Bestehen

- **Uwe Dieckmann,**
Bachstr. 74, 22083 Hamburg.
- **Bernd Moser,**
Forsmannstraße 14 a, 22303 Hamburg.

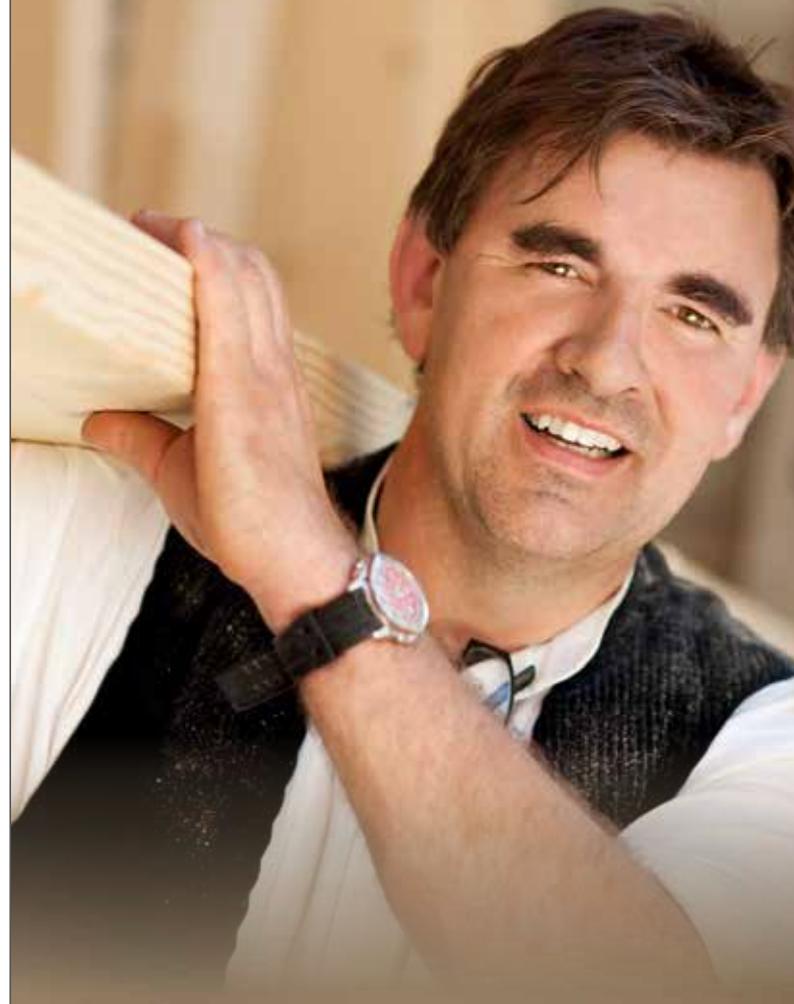
50-jähriges Bestehen

- **Haute Couture Haus Sabine Glas % Sabine Schaak,**
Dorotheenstraße 159, 22299 Hamburg.
- **Fred Klenow GmbH,**
Klaus-Schaumann-Str. 39, 21035 Hamburg.
- **Oktay Yenibertiz,**
Fuhlsbüttler Str. 228, 22307 Hamburg.
- **Dental Labor Selig GmbH,**
Maretstr. 17, 21073 Hamburg.

25-jähriges Bestehen

- **Hartmut Grabbe,**
Borgweg 9, 22303 Hamburg.
- **Dieter Langmaack,**
Hinschenfelder Str. 20, 22041 Hamburg.
- **Peter Ottinger,**
Treptower Straße 130, 22147 Hamburg.
- **Frank Trentz Elektrotechnik GmbH,**
Kurt-A.-Körber-Chaussee 41 c, 21033 Hamburg.
nachträglich
- **Andermann – Das Meisterteam GmbH,**
Marienthaler Straße 141, 20535 Hamburg

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK



**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

**JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN
UND NACHLÄSSE EINSEHEN**
Telefon: 089-92 13 00 530 • www.sdh.de



Innungen bieten jetzt viele digitale Leistungen an

Die Corona-Pandemie beschleunigte die geplanten Digitalisierungsprozesse bei Innungen und Verbänden.

Wie können die umfangreichen und vielfältigen Dienstleistungen von Innungen und Verbänden den Innungsbetrieben gezielt zur Verfügung gestellt werden, und zu was ist verstärkte Digitalisierung insbesondere in der Ausbildung im Handwerk überhaupt in der Lage? Zentrale Fragen, die durch Corona noch einmal mehr an Bedeutung gewonnen haben.

Auf der WHDI-Tagung 2019 waren neue Geschäftsmodelle sowie Plattformen für das Handwerk die Top-Themen im Bereich der Digitalisierung und hatten eine Veranstaltung exklusiv für Innungsbetriebe des Hamburger Handwerks zur Folge.

Kurz darauf versetzt die Corona-Krise Verbände, Innungen und deren Bildungszentren jedoch in eine nochmal völlig neue Situation: Digital informieren, kommunizieren und organisieren waren die neuen Herausforderungen.

In Anbetracht dieser Transformation

nahm der Digitalisierungsprozess enorm Fahrt auf. Digitale Projekte, oft schon länger „in Bearbeitung“, fanden sich auf einmal auf der Überholspur wieder und unterstützen zunehmend laufende Prozesse: Sei es im Bereich des ortsunabhängigen Personaleinsatzes, der zentralen Bereitstellung von Daten oder auch bei der virtuellen Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen, Teamsitzungen und der Gremienarbeit. Konzepte für hybride Veranstaltungsformen wurden erstellt und in vielen Bereichen erfolgreich implementiert.

In der Aus- und Weiterbildung konnte so mit kurzfristig eingerichteten Chat-Plattformen und Webinarsoftware sowohl digitale Kommunikation als auch die Vermittlung von Lerninhalten weiterhin sichergestellt werden.

Die Zukunft wird anders sein: „Digitale Mitgliederkommunikation und auch digitale Lernplattformen werden sich technologiegetrieben in kürzesten Innovationszyklen weiterentwickeln.



Wilfried Röhrig, Vorsitzender des WHDI – Wenn Handwerk, dann Innung!

Der „Werkzeugkasten“, um Dienstleistungen zu erbringen, wird digitaler, die Angebote für den Kunden damit schneller verfügbar und noch passgenauer auf Bedürfnisse eingehend“, so WHDI-Vorsitzender Wilfried Röhrig.

Und so werden sicherlich etliche der neu erprobten Arbeitsweisen wohl auch nach der Corona-Krise erhalten bleiben und die Digitalisierung weiter vorantreiben. | MN





Bärbel Wenckstern, Geschäftsbereichsleiterin des Elbcampus.

Die Krise nutzen – und durchstarten

Bärbel Wenckstern, Geschäftsbereichsleiterin des Elbcampus, berichtet im Interview über den Umgang mit den Pandemie-Einschränkungen.

2020 war im wahrsten Sinne des Wortes ein Seuchenjahr. Wie ist der Elbcampus mit der Pandemie klargekommen?

Bärbel Wenckstern: Stimmt, es gab im letzten Jahr so einige Herausforderungen – aber insgesamt haben wir uns sehr wacker geschlagen. Wir mussten im Frühjahr 2020 für sechs Wochen vollständig in den Distanzunterricht wechseln, und natürlich lief nicht alles perfekt. Aber wir haben die Ärmel hochgekrepelt und waren in der Lage, den Unterricht aufrechtzuerhalten. Diese Mentalität gefällt mir.

Lässt sich daraus auch für die Zeit nach der Pandemie etwas mitnehmen?

BW: Auf jeden Fall! Wir werden in Zukunft mehr Angebote als Mischung aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen aufbereiten. Davon können zum Beispiel Teilnehmende profitieren, die berufsbegleitende Weiterbildungs-Angebote nutzen: Anstatt zweimal

in der Woche abends noch zum Campus zu fahren, wird ein Teil der Inhalte zu Hause am Computer vermittelt.

Werden sich die Angebote am Elbcampus nun insgesamt eher in den Online-Bereich verlagern?

BW: Nein – nur dort, wo es sich anbietet. Im Handwerk ist hundertprozentiger Online-Unterricht weder möglich noch erstrebenswert. Der persönliche Austausch mit Dozent*innen und Lernkolleg*innen im Seminarraum oder in der Werkstatt hat nach wie vor einen hohen Stellenwert. Ich war überrascht, wie vehement der persönliche Kontakt auch von einer Generation eingefordert wird, der man immer unterstellt, sie sei total „digital-affin“. Wenn wir beide Welten gut verbinden können, hat Corona nicht nur Schlechtes bewirkt. Darauf freue ich mich. | **rw**

Den vollständigen Text lesen Sie unter: elbcampus.de/campus-blog/

ELBCAMPUS

Bau- und Gebäudetechnik

Gebäudemanagement – Weiterbildung für Hausmeister und Haustechniker, Tageskurs

22.3.–8.6.2021, 128 U-Std., Mo–Fr, 8.30–15.45 Uhr.

Sachkundeprüfung Operative/r Spielplatzprüfer/in gemäß DIN EN 1176, Tageskurs

8.–16.3.2021, 32 U-Std., Mo–Di, 8.30–15.45 Uhr.

CAD – Computer Aided Design

CAD Fachkraft 3D (HWK), Tageskurs

8.3.–4.6.2021, 480 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr.

Autodesk Revit Architecture (BIM) – Das CAD-System für Architekten, Tageskurs

22.–26.3.2021, 40 U-Std., Mo–Fr, 8–15.15 Uhr.

IT im Büro

Excel Controlling – Effiziente Berichterstattung mit Pivot und Makroinsatz, Tageskurs

10.–11.3.2021, 16 U-Std., Mi–Do, 9–16 Uhr.

Kaufmännische Weiterbildung

Selbstmanagementmethoden für die erfolgreiche Stellensuche, Tageskurs

15.3.–24.4.2021, 225 U-Std., Mo–Fr, 9–17 Uhr.

Führen ohne direkte Vorgesetztenfunktion, Tageskurs

24.3.2021, 8 U-Std., Mi, 9–16 Uhr.

Effektives Selbstmanagement, Wochenendkurs

27.3.2021, 8 U-Std., Sa, 9–16 Uhr.

Meistervorbereitung

Meistervorbereitung im Friseurhandwerk, Teilzeitkurs

15.3.2021–2.5.2022, 420 U-Std., Mo, 9–16.15 Uhr.

Umwelttechnik

Vertiefungsseminar für (Gebäude-)Energieberater/innen, Tageskurs

24.3.2021, 8 U-Std., Mi, 8.30–15.45 Uhr.

Holz bewegt

Altes Wissen
Neue Erkenntnisse

HOLZ BEWEGT

Termin: 7. Norddeutscher Nachwuchswettbewerb,
Altes Wissen und neue Erkenntnisse, Ausstellung
Wann: 24. März bis 10. Mai 2021,
Wo: Museum der Arbeit,
Wiesendamm 3, 22305 Hamburg

Termine im März

Weitere Veranstaltungen:
[www.hwk-hamburg.de/
veranstaltungen](http://www.hwk-hamburg.de/veranstaltungen)

Dringender denn je brauchen wir heute Materialien, die im Einklang mit ihrer Umgebung sind, die sich ohne energieträchtigen Aufwand formen lassen, die uns inspirieren und unsere Blickwinkel erweitern. Es kommt darauf an, Werkstoffe soweit wie möglich aus Naturkreisläufen zu gewinnen und sie nach Gebrauchsende ohne Umweltbeeinträchtigungen wieder zurückzuführen beziehungsweise für andere Zwecke weiterzuverwenden.

Unter dem Aspekt „Altes Wissen und neue Erkenntnisse“ eröffnet im Frühjahr die Ausstellung des 7. Norddeutschen Nachwuchswettbewerbs „Holz bewegt“ im Museum der Arbeit in Barmbek. Durch die noch nicht voraussehbaren Corona-Einschränkungen ist in diesem Jahr beabsichtigt, über die aufgebaute Ausstellung einen rund einstündigen Film zu drehen, der frei verfügbar sein soll. Darüber hinaus erscheint ein umfassender Ausstellungskatalog mit allen Exponaten. Er

ist ab dem 23. März 2021 im Museum für Arbeit erhältlich. Für den 7. und 8. Mai 2021 ist die traditionelle Sonderveranstaltung „Tage des Holzes“ geplant, wo die Besucher selbst aktiv werden können. Der Eintritt an beiden Tagen ist frei. Weitere Veranstaltungen werden auf der Website des Museums angekündigt, in Abhängigkeit der jeweils geltenden Corona-Regularien. Turnusmäßige Führungen mit begrenzter Teilnehmerzahl finden jeden Sonntag, 12–13 Uhr, statt.

Anmeldung

Eine Anmeldung – auch bei Sonderführungen – ist erforderlich (Tel. 0157/78320586).

E-RECHNUNG WIRD AB 2022 VERBINDLICH

Gemeinsame Veranstaltung mit der Handelskammer
Wann: Mittwoch, 17. März 2021, 10–12 Uhr
Wo: Virtueller Raum, Handwerkskammer Hamburg

Ab 2022 sind Betriebe verpflichtet, Rechnungen an öffentliche Stellen elektronisch zu erstellen. Eine Mail mit einer „angehängten“ Rechnung ist damit nicht gemeint, sondern ein „strukturierter Datensatz“ im X-Rechnungs-Format. Neben dem richtigen E-Rechnungsformat und der korrekten Übermittlung an die öffentliche Verwaltung muss auch eine GoBD-konforme Archivierung berücksichtigt werden. GoBD steht für „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff. Um die Umstellung für Unternehmen so einfach wie möglich zu gestalten, bieten viele Finanz- und Buchhaltungsprogramme Lösungen an. Darüber hinaus wird es ein Portal geben, über das „händisch“ einzelne Rechnungen im richtigen Format eingegeben werden können.

Zur konkreten Umsetzung in Hamburg informiert die Finanzbehörde Hamburg im Rahmen der Veranstaltung. Für Ihre Fragen wird es während der Vorträge ausreichend Gelegenheit geben. Alle Vorträge werden den Teilnehmern ein paar Tage später auch per Mail zugeschickt.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich frühzeitig und verbindlich an unter:
<https://t1p.de/ntr9> oder per
E-Mail: [veranstaltung@
hwk-hamburg.de](mailto:veranstaltung@hwk-hamburg.de).
Die Veranstaltung ist kostenlos.



AMTLICHES

Vollversammlung

Die Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg findet statt am Donnerstag, 25. März 2021, um 17:00 Uhr im Großen Saal der Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall 12, 20355 Hamburg. Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Beschlussprotokolls der Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Hamburg vom 16. Dezember 2020
3. Informationen, Berichte und Aussprache zu aktuellen Entwicklungen
4. Nachwahl einer Vizepräsidentin/ eines Vizepräsidenten aus dem Kreis der Arbeitnehmervertreter*innen

5. Handwerkerhöfe für Hamburg – Grundsatzposition der Handwerkskammer Hamburg: Beschlussfassung

6. Grundsatzpapier Nachhaltigkeit und Hamburger Handwerk: Beschlussfassung

7. Jahresplanung für die Imagekampagne 2021: Information

8. Verschiedenes

Handwerkskammer Hamburg

Änderungen der Tagesordnung sind nach Maßgabe der Satzung möglich. Aktualisierungen werden im Internet unter www.hwk-hamburg.de/amtliches veröffentlicht. Die Sitzung der Vollversammlung ist öffentlich.



Gesichter für Instagram gesucht

Die Imagekampagne verstärkt die digitale Ansprache von Jugendlichen mit dem Schwerpunkt auf Instagram. Mit Geschichten aus dem Handwerk will die Kammer junge Menschen für eine Ausbildung im Hamburger Handwerk begeistern.

Mehr Informationen Ane Sigrun Wiese,
Tel.: 35905-354, E-Mail: ane-sigrun.wiese@hwk-hamburg.de | **KG**

ANZEIGE

Das Programm vom Handwerk fürs Handwerk

Mit dem Programm verabschiedest du dich für immer von Zeitdieben wie unauffindbaren Notizen, nicht gepflegten Kalendern und Angeboten, die abends noch geschrieben werden müssen. Mit dem Programm kommst du vor die Welle.

Das Programm ist ein digitales Werkzeug, das Handwerkern Zeit zurückgibt, die für die kreative Arbeit beim Kunden und auf der Baustelle oft so knapp ist. Was hilft das Herzblut und die gute Ausbildung, wenn die vielen kleinen To Do's die Energie für die eigentliche Arbeit rauben? Das Programm hilft dir mit wenig Aufwand, an die vielen kleinen Aufgabe ein Häkchen zu setzen. Und den Kopf frei zu kriegen für das, was deine Prio ist.

- Mobil: Es begleitet dich und dein Team, wo ihr seid – weil es auf Smartphone und Tablet genauso zuhause ist wie auf dem Desktop im Büro.
- Die ganze Palette: Das Programm unterstützt dich bei Terminplanung, Zeiterfassung, Aufmaß, Angebotserstellung, Auftrags(nach)kalkulation und Abnahmeprotokoll.
- Leistungstexte? Sind Programms Liebling. Du hast die Wahl aus über 1 Million Texten bekannter Hersteller.
- Up to date: Die Daten im Programm sind dank Cloud-Technologie bei dir unterwegs und im Büro immer aktuell.
- Schön, weil einfach: Kennst du IT-Systeme, bei denen dich 130 Knöpfe gleichzeitig anspringen? Dagegen ist das Programm Wellness für deine Synapsen.



Überzeuge Dich selbst und teste das Programm kostenlos und unverbindlich für 14 Tage.

www.das-programm.io



»Boris, flieg!«

Der Hamburger Segelmacher **Frank Schönfeldt** schrieb ein viel beachtetes Lied für den Weltumsegler Boris Herrmann.

Dass ein deutscher Segler jemals einen Hype auslösen würde, hatte Frank Schönfeldt nicht geglaubt. Dass er nachts aufstehen würde, um die Rennposition eines Skippers zu aktualisieren, hatte er nicht geglaubt. Doch 80 Tage der härtesten und längsten Segelregatta Vendée Globe haben alles verändert. „Als ich mitten in der Nacht aufgestanden bin, um auf dem Tablet zu schauen, wo er sich befindet und über seine Taktik grübelte, hat es mich gepackt“, sagt der Segelmacher aus Hamburg.

Anfeuerung Richtung Meer

Er, das ist Boris Herrmann. Profisegler. Weltumrunder. Hamburger. Schönfeldts Freund. Ein Name und ein Gesicht, das sich seit Oktober selbst jenen einprägte, die sich vor dem Rennen nicht für den Segelsport interessierten. Ihm widmete Frank Schönfeldt ein Lied. Sein Lied: „Boris, flieg!“ Schön- →



Im Studio: Mit seiner Band „Matrose Schönfeldt und die Schwimmwesten“ (Jürgen Peuckert und Florian Ihle) singt Frank Schönfeldt Lieder über das Segeln.



»Das ist deine Chance.
Boris, geh aufs Ganze.
Boris, flieg.
Boris, flieg.«

Frank Schönfeldt

Segelmacher der Firma Clownsails
und Sänger aus Hamburg

→ feltdts emotionaler Appell hinaus in die Weiten der Ozeane: „Jetzt kommt Deine Chance. Boris geh aufs Ganze.“ Hochgeladen auf die Plattform YouTube, begeisterte das Lied tausende Herrmann-Fans. Zeitgleich kämpfte Deutschlands erster Teilnehmer der Vendée Globe um mehr Geschwindigkeit, gegen die Müdigkeit und gegen die Naturgewalten. Ganz alleine. Im Wettstreit gegen 33 Skipper aus acht Nationen. 24.000 Seemeilen. 44.000 Kilometer rund um den Globus.

Neue Perspektiven

Immer wieder nahm der Segler seine Unterstützer virtuell mit an Bord. Wie nie zuvor erlebten sie 80 Tage lang Segeln aus neuen, einzigartigen Perspektiven. Voller Emotionen. Freude, als er wieder eines von drei Kaps umrundete. Sorge, als er einen in Seenot geratenen Kontrahenten suchte. Angst, als er nachts für Reparaturen den 30 Meter hohen Mast erklimmte. Leid, als er kurz vor dem Ziel mit einem Fischkutter kollidierte. Und ganz viel Stolz, als Boris Herrmann nach 80 Tagen als Fünfter das Ziel in Les Sables-d’Olonne erreichte.

Aber warum schreibt ein Hamburger Segelmacher ein Lied? Danach gefragt, erinnert sich Frank Schönfeldt an die finale Phase des Rennens. Boris Herrmann und sein Hochgeschwindigkeitsschiff „Seaexplorer“ flogen westlich von Afrika dem Ziel in Frankreich entgegen. Meile um Meile. „Es keimte die zarte Hoffnung auf seinen Sieg“, sagt Frank Schönfeldt. In seiner Euphorie wäre er zu gerne spontan nach Frankreich aufgebrochen. Doch in der

29-jährigen Geschichte des Rennens verhinderte die Pandemie erstmals einen tosenden Empfang von 100.000 Menschen am Strand.

Nichts ahnend vom Verlauf des Herrmann-Rennens hatte Frank Schönfeldt in einem seiner Lieder einst ein ähnliches Bild von Menschenmassen am Strand gezeichnet. „In Fanforen entdeckte ich einen Kommentar. Darin träumte jemand wie ich vom großen Fest. Er zitierte meine Textzeile und nannte meinen Namen.“ Schönfeldt reagierte: „Ich fragte, ob ich es für Boris umschreiben soll. Er antwortete, dann wäre ich sein Superheld. Und weil ich schon immer gerne Superheld sein wollte, kreisten fortan meine Gedanken um den neuen Text.“

Alter Text? Neuer Text? Warum hat ein Hamburger Segelmacher überhaupt ein bekanntes Lied? Weil er schon immer verrückt war, wie Schönfeldt selbst über sich sagt. Als Segler. Und als Musiker, der mit 16 Jahren eine Schülerband gründete. Obwohl die Tür des Probenraums immer offen stand, erfüllte sich der Traum vom Rockstar nicht.

Bekannt wurde der Hamburger fortan als einer der besten Segler Deutschlands. Heute, mit 65 Jahren, zählt er 38 Meistertitel in unterschiedlichsten Bootsklassen. Als er nach Jahren zufällig einen Musikerfreund traf, konnte er ihm viel berichten und erfuhr, dass dieser ein eigenes Tonstudio hatte. Gemeinsam holten sie einen Gitarristen ins Boot und gründeten die Band „Matrose Schönfeldt und die Schwimmwesten.“ Seit drei Jahrzehnten singen sie über das Segeln. Und obwohl das Trio bis heute nie gemeinsam auf einer Bühne stand, gelten Titel wie „Helgoland“, „Links“ oder „Der Vorschotidiot“

Vendée Globe

Weltumrundung in Hochgeschwindigkeits-Yachten.

Non-Stop-Regatta für Einhandsegler, die entlang des Südpolarmeers einmal um den Globus führt und deswegen als die härteste Einhandregatta der Welt gilt. Start und Ziel liegen an der französischen Atlantikküste. Seit 1992 findet sie alle vier Jahre statt.

unter Regattaseglern als Kult-Songs. Auf dem besten Weg zum Kultsong war zuletzt sein Lied „Regnoc is coming“ – jener Song, der die Vorlage für „Boris, flieg!“ lieferte. Schönfeldt hatte es 2020 geschrieben, um ein Herzensprojekt in Schwung zu bringen. Der mehrfache Meister der Conger-Klasse will entgegen vieler Zweifel das eher schwere Boot zum Fliegen bringen. Aus dem Conger wird der Regnoc. Mit Foils, seitlichen Tragflächen, die auch das Herrmann-Boot aus dem Wasser hoben, soll er fliegen. Mit seinem Lied wirbt er um Mitstreiter und Spenden. „Ich brauchte nur zwei, drei Stunden. Dann war der neue Text fertig“, sagt Frank Schönfeldt.

Und was sagt Boris Herrmann zu seinem Lied? Er durfte es als einer der Ersten hören. Während des Rennens. Als Sprachnachricht. Und seine Antwort kam prompt: „... Als ich den Song gehört habe, hatten wir den schnellsten Moment im ganzen Rennen. Ist das nicht ein witziger Zufall? Abgefahren! Der Song hilft über die Distanz, die Energie kommt an.“

Dass er am Ende mit gebrochenem Foil nicht als Erster die Ziellinie überquerte, enttäuschte weder Herrmann noch die Fans. Frank Schönfeldt zieht einen Vergleich: „Seine Leistung und er als Typ, das ist als Mix für meinen Sport wie Steffi Graf und Boris Becker. Mehr geht nicht. Boris ist der Botschafter des Segelns.“ Der Hamburger steckt voller Hoffnung. Auf wachsende Aufmerksamkeit für seinen Sport. Auf eine Fortsetzung in vier Jahren. Auf ein baldiges Wiedersehen in seiner Werkstatt. Dann will er Boris Herrmann für einen weiteren Flug begeistern. Diesmal nicht um die Welt, sondern über die Alster. Als erster Skipper der Regnoc. | JENS SEEMANN



In 80 Tagen um die Welt: Der Hamburger Boris Herrmann meisterte die Einhand-Segelregatta auf seiner Yacht „Sealexplorer“ und begeisterte Tausende.

Gründerzeit im Wohnwagen

Ole Wurmdobler ist vermutlich einer der jüngsten Firmenchefs im Handwerk. Zum Start in die Selbstständigkeit reicht dem Ostholsteiner zum Wohnen und Arbeiten ein Wohnwagen.

Gründerberatung

Ansprechpartner Ihrer
Handwerkskammer

Flensburg

Tel.: 0461 866-266
betriebsberatung@
hwk-flensburg.de

Hamburg

Tel.: 040 35905-361
betriebsberatung@
hwk-hamburg.de

Lübeck

Tel.: 0451/1506-237
E-Mail:
bhenning@
hwk-luebeck.de

Schwerin

Tel. 0385 7417-148
w.dobbertin@
hwk-schwerin.de

ine Landstraße. Links und rechts große Felder. Unweit der Ostseeküste erstrahlt der Himmel nahe Thomsdorf in der Morgenröte. Kalt und stark weht der Wind durch den 40-Seelen-Ort. Wer nicht mehr schläft, bereitet hinter einem der beleuchteten Fenster vermutlich den Tag vor.

Ole Wurmdobler ist schon im Freien. Feiner Atemnebel umgibt ihn, während er Kisten und Werkzeuge im Lieferwagen verstaut – alles was er heute auf den Baustellen benötigt. Noch drängt die Zeit nicht. Beim ersten Kunden muss der Anlagenmechaniker erst in einer Stunde sein. „Da hätte ich auch noch im Bett bleiben können. Aber ich halte es dort jetzt eh nicht mehr so lange aus“, sagt der Handwerker. Er berichtet von eisigen Nächten.

Kälte? Warum friert jemand, der beruflich Heizungsanlagen baut und repariert? Einer, der Meister seines Faches ist? Wurmdobler lacht. „Meine Wohnung und mein Büro sind halt nur minimal isoliert. Da hilft in diesen Tagen auch kaum noch eine Heizung“, sagt er und deutet nach rechts. Zwischen einem Busch und einem alten Gebäude hat Ole Wurmdobler sein Büro und seinen Schlafplatz geparkt. Einen Wohnwagen.

Wurmdobler öffnet die Tür. Im Innern ist es tatsächlich nicht viel wärmer als im Freien. Links eine

Sitzecke. Daneben ein kleines Regal. Ein Tisch ist gefüllt mit Ordnern und Computertechnik. Keine Küche. Vorne ein Bett. Mehr hat und braucht der Anlagenmechaniker aktuell nicht. Bislang reichte es ihm vollkommen aus – zum Leben und zum Gründen einer Firma. Fern seiner eigentlichen Heimat Pinneberg startete er hier in die Selbstständigkeit.

Schritt ins Ungewisse

Doch eigentlich ist ihm Ostholstein völlig fremd. Die Region an der Lübecker Bucht kannte der 20-Jährige bis vor wenigen Monaten nur von gelegentlichen Familienausflügen ans Meer. Kindheit, Schule, Ausbildung, Meisterschule – alles hat er am Rande Hamburgs erlebt. Und jetzt Landluft statt Tor zur Welt? Bauernhof statt Firmengebäude? Warum?

So außergewöhnlich sein Wohnort aktuell ist, so außergewöhnlich ist auch die Tatsache, dass er mit nur 19 Jahren als einer der vermutlich Jüngsten den Meisterbrief erhielt. Während viele Gleichaltrige noch grübelten, welche Ausbildung oder welches Studium zu ihnen passen, war Ole Wurmdobler schon am Ziel. Er ist sein eigener Chef. Ein Unternehmer. Einer, der statt auf Lebens- und Berufserfahrung auf Mut, Bescheidenheit und Kreativität setzt. Wer dem jungen Handwerksmeister aufmerksam zuhört, stellt schnell fest, dass sein

Weg vom Sohn eines SHK-Meisters hin zum Firmenchef wohl überlegt war. Aber eines nach dem anderen.

Obwohl er seine Kindheit oft im Betrieb seines Vaters verbrachte, strebte er lange nicht die Ausbildung im Beruf des Seniors an. „Die Arbeit hat mir zwar immer gefallen. Aber als Sohn eines Selbstständigen muss man es ja nicht dem Vater gleich tun. Ich wollte erst einmal sehen, was noch so zu mir passt“, sagt er.

Arbeiten in Krankenhäusern und Restaurants zählten nicht dazu. Das erkannte er während seiner Praktika schnell. Kampfsportklang hingegen schon viel interessanter. Doch der Weg bis zum Abschluss erschien ihm viel zu lang. „Ich wollte lernen, anpacken und schnelle Ergebnisse. Das kann ich im Handwerk“, erklärt Ole Wurmdobler.

Viel lernen, Meister werden

Im Bereich Sanitär, Heizung und Klima wusste er, was ihn erwartet. Also doch eine Ausbildung? Ja. Beim Vater? Nein. Sein Plan war ein anderer: Neuer Ausbildungsbetrieb. Neues sehen. Viel lernen. Meister werden. Firma gründen. Möglichst schnell wollte er selbstständig sein. So weit die Theorie. In der Praxis musste er viele weitreichende Entscheidungen treffen. Gegen Gesellenjahre und für die Meisterschule. Gegen Berufserfahrung. Für einen Frühstart als junger Chef. „Ich weiß, dass solche Verläufe unter Handwerkern kontrovers diskutiert werden. Aber ich war das Lernen gerade gewohnt und wollte einfach weitermachen. Meinen Titel kann mir keiner nehmen. Die Erfahrungen werde ich noch sammeln“, sagt er.

Eine weltweite Pandemie und ihre Folgen hatte er in seinem Plan nicht bedacht. Warum auch? Corona verhinderte seine feierliche Würdigung. Seine Meisterfeier erlebte er nur digital. Trotz der allgemeinen Verunsicherung hielt der junge Meister unbeeindruckt an seinem Plan der Selbstständigkeit fest. Auch bei Rückschlägen: Wurmdobler hatte sich im Businessplan ausgemalt, Immobilien zu kaufen, sie zu sanieren und dann weiter zu verkaufen. Einzig die Geldgeber für sein Vorhaben konnte er nicht finden. Seine Erkenntnis: „Banken haben weniger Vertrauen, wenn junge Meister gründen wollen.“

Familienhof wird neue Heimat

Also änderte er seinen Plan und wählte einen bescheideneren Weg. Einen außergewöhnlichen Firmenstart im Wohnwagen. Auf einem Bauernhof in Schleswig-Holstein, den seine Familie wenige Monate zuvor erworben hatte. Dort wo die Eltern sich den Wunsch vom ostseenahe Zweitwohnsitz erfüllten, wollte er seine erste Firma gründen.

Schnell musste er erkennen, dass das Haus baufällig und nicht bewohnbar war. Zur ersten Firmenadresse wurde deshalb ein Wohnwagen. Schritt für Schritt soll auch das Haus bewohnbar werden. An den Wochenenden errichtet sich der Vater eine geräumige Werkstatt. Sohn Ole lagert sein Werkzeug und Material im alten Stall. Strom und Heizung sollen folgen. Doch noch hat der Existenzgründer dringendere Dinge zu erledigen. Denn selbst der beste Businessplan hilft nur bedingt, sich in einer fremden Region einen Namen zu machen.

Einen Namen machen

„Das hatte ich mir einfacher vorgestellt“, sagt Ole Wurmdobler. Zufrieden sitzt er vor seinem Laptop am Ess- und Schreibtisch. Seine Zahlen sprechen eine positive Sprache: „Jeden Monat füllen sich die



Auftragsbücher besser. Ich habe sogar einige feste Kunden.“ Der eingeschlagene Weg scheint trotz kalter Nächte erfolgversprechend zu sein. Deshalb plant er bereits den nächsten Schritt. Wenn er nicht auf der Baustelle ist, Angebote kalkuliert, Rechnungen schreibt oder sich mit der sonstigen Bürokratie beschäftigen muss, besucht Ole Wurmdobler zum zweiten Mal die Meisterschule. Diesmal als Elektro- und Informationstechniker. Obwohl er den Beruf nicht gelernt hat, glaubt er, dass mit Fleiß der zweite Titel möglich ist. Der zusätzliche Meisterbrief soll ihm die Möglichkeit bieten, das Spektrum der Firma zu erweitern. Dann käme er seinem Wunsch, Immobilien zu sanieren, wieder einen Schritt näher. Mit einem Firmengebäude und warmer Wohnung. | JENS SEEMANN

Junger Gründer:

Ole Wurmdobler ist erst 20 Jahre alt und schon fast ein Jahr lang sein eigener Chef.

Bau

RESSOURCENSCHUTZ IST GESCHWÄCHT

Die aktuelle Fassung der Mantelverordnung sollte laut dem Zentralverband Deutsches Bauhandwerk nicht in Kraft treten. Sie werden den selbst gesteckten Zielen nicht gerecht. Zu Lasten des **Ressourcenschutzes** werde dem Boden- und Grundwasserschutz ein zu starkes Gewicht gegeben. Der ZDB drängt auf die stärkere Berücksichtigung der Ziele Schonung von Primärressourcen und Stärkung der Kreislaufwirtschaft. | JES

E-Handwerke

AUS SIEBEN WERDEN FÜNF

Smart Home, Elektromobilität, Digitalisierung sowie die Energie- und Verkehrswende sind große Themen, die die Anforderungen an die elektro- und informationstechnischen Berufe verändert haben. Darauf reagierte der Zentralverband ZVEH jüngst mit einer **Neuordnung** der Berufsausbildung. Aus zuvor sieben Berufsfeldern wurden fünf. Neu ist die Ausbildung zum **Elek-**

troniker für Gebäudesystemintegration.

Als Zielgruppe der Bewerber nennt der ZVEH gute Realschüler, Abiturienten und Studienabbrecher, die umfassend planerisch denken können.

Bis 2026 wird unter anderem in der Region der Handwerkskammer Hamburg ein **Variantenmodell** von neuen Prüfungsformen erprobt und evaluiert. | JES



Neue Anforderungen: Die Ausbildung in den elektro- und informationstechnischen Berufe wurde vom Zentralverband neu geordnet.

Zitat

»Kosmetiker hatten mindestens gleichwertige Hygienestandards. Eine Öffnung von Friseursalons, ohne auch Kosmetikstudios zu öffnen, ist nicht nachvollziehbar. Wir fordern einen Hamburger Weg, der beides ermöglicht.«



Hjalmar Stemmann,
Präsident der Handwerkskammer Hamburg

Dachdecker

ATTRAKTIVITÄT WEITER GESTEIGERT

Trotz eines schweren Pandemiejahres ohne Messen und Aktionen in Schulen meldet der **Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks** im vierten Jahr in Folge einen Anstieg der Ausbildungszahlen. Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge konnte um weitere drei Prozent gesteigert werden. Die positive Entwicklung kennzeichnet aus Verbandssicht die wachsende Attraktivität des Ausbildungsberufs. Ebenso wächst der Anteil **weiblicher Auszubildender**. Im Jahr 2020 waren es 166. Eine Steigerung um 13 Prozent. Allerdings liegt der Gesamtanteil von Frauen in der Dachdecker-Ausbildung bei immer noch sehr geringen zwei Prozent.

Insgesamt dürfe man in den Bemühungen um den Nachwuchs nicht nachlassen, denn trotz dieser positiven Zahlen herrsche immer noch ein Nachwuchs- und Fachkräftemangel. Dieser bereite den Betrieben große Sorgen. Daher verstärkt der Verband in diesem Jahr wieder die bundesweiten **Nachwuchsaktionen** auf allen Kanälen. Groß sei die Hoffnung, bald wieder Präsenz auf Messen und in Schulen zeigen zu können. | JES

Zahl

37.400.000

Arbeitstage fielen bundesweit zwischen Oktober 2020 und Februar 2021 nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) lockdownbedingt aus.

Das entspricht 0,8 Tagen je Erwerbstätigen.

Rund 8,7 Millionen Fehltage berechnete das IAB in diesem Zeitraum für Covid-19-Erkrankte.

HILFSPROGRAMME SIND UNZUREICHEND

Der Deutsche Brauerbund warnt: der Lockdown, verbotene Veranstaltungen und der Kollaps wichtiger Auslandsmärkte hätten die Branche schwer getroffen. Im Mittel verzeichnete sie ein Umsatzminus von 23 Prozent. Vor allem die rund 1.500 kleinen Brauereien, deren Kunden schwerpunktmäßig Gastronomen sind, verloren bis zu 70 Prozent. Nur 8,7 Milliarden Liter des verkauften Bieres waren so wenig wie nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 5,5 Prozent. Als unzureichend kritisiert der Verband die Hilfsprogramme von Bund und Ländern. Nahezu alle Handwerksbrauereien seien zuletzt leer ausgegangen. | JES

Druckereien

SORGE WEGEN STEIGENDER PAPIERPREISE



W eil die Papierpreise in den kommenden Monaten um bis zu **acht Prozent** steigen sollen, zeigt sich der Bundesverband Druck und Medien (bvdm) besorgt. Es stehe zu befürchten, dass die Produzenten sich an traditionell höheren Preisen der wieder angelaufenen Volkswirtschaft in China orientieren. Der BVDM appelliert an die Produzenten, den Bogen nicht zu überspannen. In der aktuellen Krisensituation seien Drucker nicht in der Lage, Preiserhöhungen an die Kunden weiterzugeben. | JES

Oberflächentechnik

MIT GUTEM BEISPIEL ZUR KLIMANEUTRALITÄT

inen Meilenstein nennt der Zentralverband der Oberflächentechnik (ZVO) seine Erfolge im Bemühen um **Klimaneutralität und Nachhaltigkeit**. In der Verbandsarbeit sei es gelungen, CO₂-Emissionen auf ein Minimum zu reduzieren. In seiner Strategie berücksichtigte der Verband Emissionsquellen wie Energie und Heizung, Geschäftsreisen oder auch Büromaterialien. Bislang unvermeidliche Emissionen werden in Kooperation mit dem ClimatePartner in Form von bundesweiten **Baumpflanzaktionen** ausgeglichen. Mit seinem Ansatz will der Verband Motor für die gesamte Branche sein. | JES



Rechtstipp

Nutzungsrechte von Bildern beachten

Wenn Firmen Fotos für ihre Homepage nutzen wollen, sollten sie die Lizenzvereinbarung der Bilddatenbanken und Fotografen unbedingt lesen.



Einträge in den Gelben Seiten. Heute kommt kaum ein Handwerksbetrieb mehr ohne Onlineauftritt aus. Die Unternehmenswebsite ist das digitale Aushängeschild. Sie soll informieren und ansprechen. Vorsicht ist aber bei der Verwendung von Bildern geboten. Es drohen teure Abmahnungen, wenn der Unternehmer nicht die entsprechenden Nutzungsrechte an den Bildern erworben hat.

Aber Nutzungsrecht ist nicht gleich Nutzungsrecht. Wenn ein Unternehmer das Recht erworben hat, ein Bild in Printmedien zu benutzen, bedeutet es nicht automatisch, dass auch eine Verwendung auf seiner Website erlaubt ist. Hier ist ein aufmerksames Studieren der Lizenzbedingungen gefragt.

Aber auch, wenn man die erforderlichen Rechte an einem Bild besitzt, ist darauf zu achten, dass der Fotograf eines Bildes zu nennen ist. Die Einzelheiten, wie und wo die Nennung zu erfolgen hat, ergeben sich in der Regel direkt aus der Nutzungsvereinbarung beziehungsweise, in dem häufigen Fall der Verwendung lizenzfreier Bilder aus entsprechenden Bilddatenbanken, aus den dortigen Nutzungsbedingungen.


Kontakt

Ihre Fragen zum Thema beantwortet
Bastian Voll.

Rechtsanwalt, Zenk
 Hamburg
 voll@zenk.com

Steuertipp

Aktuell darf alternativ abgeschrieben werden

Die degressive Abschreibung soll in der Corona-Krise eine Steuerentlastung und Liquiditätsvorteile bewirken, um Investitionsanreize zu schaffen.


Kontakt

Fragen zum Thema beantwortet
Prof. Dennis Klein.

Steuerberater aus Hamburg
 mail@dennis-klein.com

Bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens dürfen für 2020 und 2021 degressiv abgeschrieben werden. Bei dieser Abschreibung wird ein Prozentsatz der Anschaffungskosten oder des Restbuchwerts abgezogen. Im Vergleich zur linearen Abschreibung kann sich in den ersten Jahren eine höhere Abschreibung ergeben – und diese senkt die Steuerbelastung. Der Abschreibungssatz ist allerdings begrenzt auf maximal 25 % bzw. das 2,5fache der linearen Abschrei-

bung. Perspektivisch sollte die lineare Abschreibung genutzt werden. Abhängig vom Abschreibungssatz und der Nutzungsdauer ist ab einem bestimmten Zeitpunkt die lineare Abschreibung höher als die degressive. Maßgeblich sind dafür der Restbuchwert und die Restnutzungsdauer. Einen zusätzlichen Steuervorteil schafft die Mittelförderung nach § 7g EStG. Zusätzliche Sonderabschreibungen können bis zu 40 Prozent neben der regulären Abschreibung geltend gemacht werden.

Betriebswirtschaft kompakt

Motivieren und Wertschöpfung steigern

Die Wertschöpfung ist die bedeutendste Kennzahl, um die Produktivität von Mitarbeitern in Handwerksbetrieben zu messen.

—ine wichtige Kennzahl für Handwerksbetriebe ist die Wertschöpfung. Sie stellt dar, wie hoch die Erlöse waren, die handwerkliche Mitarbeiter erwirtschaftet haben. Im Gegensatz zum Umsatz, lässt sich die handwerkliche Wertschöpfung nicht so stark durch materialintensive Aufträge beeinflussen, denn es werden lediglich die Erlöse erfasst.

Zur Berechnung dient die Betriebsleistung (Umsatz minus Handelserlöse). Davon werden Material- und Fremdleistungseinsätze abgezogen. Die Kennzahl gibt an, wie viel Geld die Mitarbeiter auf der Baustelle erwirtschaftet haben. Von diesem Betrag müssen die Personalkosten der Bereiche Handwerk und Verwaltung und die übrigen Kosten abgedeckt werden. Bestenfalls bleibt dann noch ein angemessener Betrag für Wagnis und Gewinn übrig.

Zur besseren Vergleichbarkeit sollte die Kennzahl auf die handwerklich tätigen Mitarbeiter heruntergebrochen werden. Die handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf errechnet sich wie folgt. Von der Betriebsleistung werden Materialeinsatz und Fremdleistungen abgezogen. Dieses Ergebnis wird dann durch die Anzahl der handwerklich Beschäftigten geteilt. Aus aktuellen Betriebsvergleichen lässt sich beispielsweise ablesen, dass ein durchschnittlicher Zimmerergeselle in einer kleinen Zim-



Kontakt

Ihre Fragen zum Thema beantwortet
Toni Petersohn.

Betriebswirtwirt
perfakta.SH e.V. -
Handwerk in Zahlen
pertersohn@perfakta.

meri eine handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf von rund 82.000 Euro erzielt.

Ob die errechnete Kennzahl hoch oder niedrig ist, ist kein eindeutiges Indiz dafür, dass das Unternehmen erfolgreich wirtschaftet. Die Kennzahl muss zum Unternehmen passen. So können beispielsweise Betriebe mit einer schlanken Verwaltung und niedrigen Kosten, mit einer niedrigen Wertschöpfung pro Kopf trotzdem Gewinne erzielen. Als Richtlinie gilt: Je größer oder teurer die Verwaltung und die übrigen Kosten sind, umso höher muss auch die handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf sein.

Steuern können Unternehmer die handwerkliche Wertschöpfung durch ihre Kalkulation. Wichtig zu wissen ist, dass Zuschläge auf Material und Fremdleistungen die handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf erhöhen. Denn wenn kein Geselle das Material verbaut, kann dieses auch nicht verkauft werden. Daher können Unternehmer die handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf erhöhen, indem sie höhere Materialzuschläge oder allgemein höhere Preise beim Kunden durchsetzen.

Nicht zuletzt lässt sich die handwerkliche Wertschöpfung pro Kopf über die Produktivität der Gesellen verbessern. Motivation, Vorbereitung und optimierte Abläufe unterstützen Gesellen, die Baustellen möglichst schnell abzuschließen.



Auch etwas für die Kleinen

ERP-Software bietet viele Möglichkeiten. Unternehmer sind angesichts des großen Angebots aber oft überfordert, die individuell richtige Lösung zu finden. Teure Komplettlösungen verursachen ebenso Frust wie bestehende Programme, die sich nicht mit anderen Lösungen verbinden lassen. Wie also vorgehen, um die optimale Software für den Betrieb zu finden?

Wolfram Kroker steht täglich in vorderster Front. Der IT- und Digitalisierungsexperte der Handwerkskammer Lübeck berät in seiner Funktion als Beauftragter für Innovation und Technologie Betriebe in allen Fragen rund um die Digitalisierung. ERP-Systeme sind dabei ein wichtiges Beratungsfeld. „Im Zuge der Digitalisierung und jetzt auch in der Pandemie-Zeit, merken viele Betriebe, dass eine weitergehende Funktion und Auswertung ihrer Software nötig ist“, beschreibt Wolfram Kroker die Situation. „Aber auch bei der Übernahme eines Betriebes spielt die ‚Modernisierung‘ der IT und Softwarestruktur eine Rolle. Andere Betriebe merken einfach, dass sie gerne noch mehr Funktionen der – vorhandenen – Software wünschen.“ So möchten die Betriebe beispielsweise ihre Arbeitszettel mobil erstellen, um die daraus resultierenden Daten mit in die Kalkulation einfließen lassen zu können. Oder es sollen für bestimmte auszuführende Arbeiten Vorschläge für die Materialliste oder die Zeitplanung angezeigt werden.

Bei den Betriebsberatungen geht es immer wieder um ähnliche Probleme. „Viele Betriebe haben sich irgendwann einmal Komplettlösungen zugelegt und arbeiten dann mit mehreren verschiedenen nicht untereinander kompatiblen Programmen“, berichtet Wolfram Kroker. Das ist ineffizient und führt häufig zu Problemen. Die Betriebe haben deshalb sehr unterschiedliche und individuelle Wünsche, wie sie ihre vorhandene Software gerne erweitern oder modernisieren möchten. Doch das ist oft nicht so einfach.

„Die Betriebe wünschen sich, diese verschiedenen Komponenten mittels einer ERP-Schnittstelle zu verbinden“, so der IT-Fachmann. Dies sei aber oftmals schwierig, weil es diese Schnittstelle so nicht gibt oder die Erstellung für den Betrieb einfach zu teuer wäre. Manchmal ist auch schlicht die Softwarestruktur so veraltet, dass Ergänzungen gar nicht oder nur schwer realisierbar sind. „Es gibt oft den Wunsch nach der eierlegenden Wollmilchsau, und der ist oft nur sehr schwer zu erfüllen“, weiß Kroker. Insbesondere für Kleinbetriebe sei die Erfüllung dieses Wunsches meist zu teuer oder sogar unmöglich.



Was ist ERP?

Enterprise Resource Planning

ERP bedeutet, dass die im Betrieb vorhandenen Ressourcen wie Kapital, Mitarbeiter und Betriebsmittel taktisch und strategisch gesteuert, eingesetzt sowie kontrolliert und durch eine Software gesteuert werden können.

Was können ERP-Programme?

Bei ERP-Programmen handelt es sich um Softwarelösungen, die Informationen aus allen Unternehmensbereichen digital abspeichern und teilautomatisiert weiterverarbeiten können. Damit können nicht nur Ressourcen wie Kapital, Mitarbeiter und Betriebsmittel direkt gesteuert werden, sondern auch organisatorische Abläufe und Strukturen verbessert, schneller auf Veränderungen im Unternehmen oder am Markt reagiert und Geschäftsprozesse optimiert werden.

ERP-Programme unterstützen, optimieren und dokumentieren Informationsflüsse im Unternehmen und bilden diese ab. Durch die Bündelung der einzelnen Anwendungen werden gleichzeitig die Zeiten für unterschiedlichste Prozesse verringert und dadurch die Organisation von Arbeitsabläufen im Unternehmen erleichtert. Durch die verschiedenen Module werden Daten in den unterschiedlichen Unternehmensbereichen wie dem Einkauf, dem Rechnungswesen, dem Personalwesen, dem Vertrieb oder dem Qualitätsmanagement gesammelt und anschließend zusammengeführt. So wird das Unternehmen in seiner Gesamtheit abgebildet und die Daten sind jederzeit und von jedem Endgerät aus abrufbar.

Wurden früher ERP-Systeme vorwiegend von Großunternehmen und Konzernen genutzt, gibt es mittlerweile viele Anbieter von ERP-Software für den Mittelstand. Diese sind deutlich schlanker und bieten heute – insbesondere als cloudbasierte Systeme – viele neue Möglichkeiten. Für kleinere Unternehmen sind dabei vor allem die Querschnittsfunktionen interessant wie Customer Relationship Management (CRM), Beschaffung, Vertrieb oder Rechnungswesen.

Das Angebot an ERP-Software für Handwerksbetriebe ist groß. Doch wie können Betriebsinhaber sicherstellen, dass sie für ihr Unternehmen die passende Software anschaffen? Wie finden sie eine auf die individuellen Betriebsbedürfnisse zugeschnittene Lösung, mit der die Mitarbeiter gut arbeiten können, mit der das Unternehmen zukunftsfähig gemacht werden kann und das entsprechend anpassbar ist?

Alte Programme ergänzen oder doch lieber die Komplettlösung?

Wer darüber nachdenkt, ein ERP-System in seinem Betrieb zu implementieren, hat die Wahl zwischen einer Lösung aus einer Hand und der bereits angesprochenen Möglichkeit, bereits bestehende Programme in eine erweiterte Lösung einzubinden. „Komplettlösungen sind Programme, die alle Teile eines funktionierenden IT-Softwaresystems zusammen beziehungsweise modular anbieten“, →

ERP-Systeme

Module für alle Unternehmensbereiche



ERP-Programme

Beispiele für den Aufbau von Modulen

Modul Warenwirtschaft

Zu Modulen für Warenwirtschaft (WaWi) und Logistik gehören zum Beispiel Funktionen für folgende Aufgaben:

- Wareneingangs- und -ausgangsbearbeitung
- Materialdatenverwaltung
- Auftrags- und Rechnungsbearbeitung
- Verbrauchsmaterialabwicklung

Außerdem stellen ERP-Systeme in den Bereichen Lager und Logistik häufig praktische Sonderfunktionen für die Produktionsplanung und -steuerung sowie zur Beschaffung und Disposition zur Verfügung. In Kombination sorgen sie für eine effiziente Lagerhaltung und eine präzise Lagerübersicht.

Modul Produktion

Zu den wichtigsten Grundlagen-Funktionen für die Produktion gehören unter anderem:

- Materialbedarfsplanung
- Absatz- und Produktionsgroßplanung
- Arbeitsplan- und Stücklistenverwaltung
- Arbeitsplatz- und Ressourcenverwaltung
- Fertigungsauftragsfreigabe und -Durchführung

ERP-Software besitzt in der Regel für die Produktion Schnittstellen mit vielen anderen Geschäftsbereichen – beispielsweise mit dem Verkauf oder der Beschaffung.

(Quelle: Mittelstand 4.0 - Kompetenzzentrum Hamburg)

BROSCHÜREN



Anforderungskatalog für Softwarelösungen

Der Leitfaden des Kompetenzzentrum Digitales Handwerk hilft Betrieben den richtigen Weg zur optimalen Ausstattung zu finden. Er enthält diverse Checklisten, um individuelle Bedarfe festzustellen. Download: <https://bit.ly/3aVrP7f>



ERP in der digitalen Wertschöpfungskette im Handwerk

In der Broschüre des Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrums der Handwerkskammer Hamburg erhalten Einsteiger wichtige Informationen über ERP-Systeme und den Einführungsprozess. Download: <https://bit.ly/3p7uv6M>



Cloud-Lösungen für das Handwerk

In der Marktstudie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation geht es um Hintergründe, Anwendungsfelder und aktuelle internetbasierte Angebote für Cloud-Lösungen für Handwerksbetriebe. Download: <https://bit.ly/3tSsjUk>

DREI FRAGEN AN ...

Sandra Holm, die Leiterin des Projekts Mittelstand 4.0 der Handwerkskammer Hamburg. Sie erklärt, warum auch kleinere Betriebe ERP-Lösungen nutzen sollten.

Frau Holm, einer der Schwerpunkte Ihrer Arbeit ist der Material- und Datenfluss. Warum sollten Betriebe ERP-Lösungen nutzen? Welche Vorteile haben sie dadurch?

Sandra Holm: Mit der richtigen ERP-Software schaffen sich Handwerker eine neue Arbeitsqualität und eine größere Transparenz. Aufträge können dann einfach unterwegs abgeschlossen und dazugehörige Daten und Materialien erfasst werden. Dadurch können auch Unternehmensentscheidungen schneller und direkt getroffen werden. Ein Beispiel: Ein Geselle, der vor Ort beim Kunden einen Auftrag erstellt, kann diesen vom Chef sofort abzeichnen lassen. Gleiches gilt für ein Abnahmeprotokoll. Das spart nicht nur Zeit, sondern bedeutet auch mehr Kunden-Service. Allgemein gilt: desto mehr Funktionen das ERP bietet, desto reibungsloser greifen die Prozesse ineinander. Mitarbeiter können jederzeit auf aktuelle und konsistente Informationen zugreifen und die Prozesse werden nahtlos und ohne Medienbruch abgebildet. Statt weniger Insellösungen mit doppelter Erfassung, Medienbrüchen und Intransparenz, bietet das EINE System die Lösung für alles. Und das ist für alle Betriebe, die sich zukunftsfähig aufstellen möchten, sinnvoll.

Worauf sollten die Betriebe bei der Auswahl von ERP-Lösungen unbedingt achten?

SH: Da ERP-Software in der Regel modular aufgebaut ist, kann sie für unterschiedliche Bereiche eingesetzt werden. Im Optimalfall laufen sämtliche Unternehmensbereiche über nur ein System. Die Nutzung auf mobilen Endgeräten gehört ebenso zum Standard wie die Anpassung an die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens. Für welche Software sich der Handwerkschef auch entscheidet: Wichtig ist, dass die Software intuitiv funktioniert und auf seine jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist. Zwar rich-

Sandra Holm,
Leiterin des
Projekts
Mittelstand 4.0 der
Handwerkskammer
Hamburg



ten sich viele gängige Softwarelösungen an kleinere und mittlere Betriebe, doch ist es oft schwer, die speziellen Bedürfnisse einzelner Gewerke abzubilden. Der Markt an ERP-Software ist sehr groß. Betriebe sollten sich davon nicht beirren lassen und zwei bis drei Lösungen in die engere Wahl ziehen, ausgerichtet für das eigene Gewerk. Es sollte auch die Möglichkeit genutzt werden, Testversionen zu bestellen und gemeinsam mit den Kollegen/Abteilungen zu prüfen, bei welcher Lösung der Funktionsumfang am ehesten den gemeinsamen Vorstellungen und Anforderungen entspricht.

Wie sollten Betriebe bei der Einführung vorgehen?

SH: Es empfiehlt sich, schrittweise vorzugehen. Dabei steht die Frage „Welche Prozesse sollen optimiert werden, beziehungsweise in welchen Bereichen soll ERP genutzt werden?“ im Mittelpunkt. Es sollten ein Zeitplan aufgestellt und die Mitarbeiter frühzeitig mit eingebunden werden. Sehr wichtig ist, die Bedarfe zu ermitteln und einen Anforderungskatalog zu erstellen wie die Schnittstellen, die aktuelle EDV-Ausstattung und Bedarfe betreffend. Ist das getan, müssen Anbieter gefunden, Angebote verglichen und muss gemeinsam eine Auswahl getroffen werden. Wenn möglich sollte die Software mit den entsprechenden Mitarbeitern zusammen getestet und im Bedarfsfall angepasst werden. Erst danach sollte die Einführung und endgültige Anpassung stattfinden. | KL



→ erklärt Wolfram Kroker. Diese Variante bietet den Vorteil, dass die benötigten Module entsprechend den Bedürfnissen zusammengestellt und später auch erweitert werden könnten. „Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn Daten aus einer Planung an einen Auftrag übergeben werden sollen oder CAD-Daten mit anderen in der Projektplanung erforderlichen Komponenten zusammengebracht werden müssen“, so Kroker weiter.

Wenn beispielsweise bereits eine Buchhaltungssoftware genutzt wird und nun noch eine projektbezogene Zeitabrechnung oder ein Bautagebuch eingebunden werden soll, braucht man dazu eine sogenannte ERP-Schnittstelle. Diese ERP-Schnittstelle ermöglicht es, die Daten, die in den anderen Softwarekomponenten der unterschiedlichen Hersteller gesammelt wurden, zusammenzuführen. „Manchmal sind diese ERP-Schnittstellen bereits im Programm enthalten, manchmal müssen sie extra angepasst oder extra programmiert werden“, erklärt der IT-Fachmann.

ERP-Software für Handwerksbetriebe

Marktübersicht

file:///C:/Users/kerst/AppData/Local/Temp/MicrosoftEdge-Downloads/326f2348-81c1-447a-a3da-36a8a3c-cc664/Produktvergleich-ERP-Programme-fuer-Handwerksbetriebe.pdf

Lokal installiert oder in der Cloud?

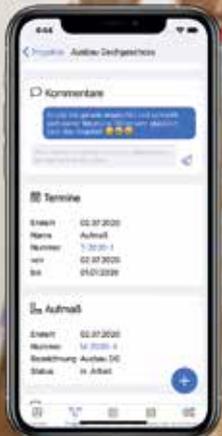
Die Wahl hat der Betrieb auch zwischen zwei Software-Modellen. So gibt es die sogenannten On-Premise-ERP-Lösungen und die ERP-Software aus der Cloud. Bei der Software On-Premise wird die Software lokal installiert. Hier sind die wichtigsten Vorgänge und Geschäftsprozesse wie Vertrieb und Kundenmanagement, Controlling, Rechnungswesen sowie Lohnbuchhaltung bereits integriert. Meist handelt es sich um schlüsselfertige, relativ einfach zu bedienende Lösungen. Allerdings passen sie nicht immer auf die individuellen Anforderungen vor allem kleinerer Betriebe.

Anders verhält es sich bei den Software-as-a-Service-Lösungen – kurz SaaS. Die Arbeit mit dieser Software erfolgt über eine Cloud und das Internet. Auch hier handelt es sich um ein fertig entwickeltes ERP-Softwarepaket, auf das aber nur online zugegriffen wird. Der Vorteil gegenüber der On-Premise-Lösung: Die Kosten sind besser kalkulierbar und auch besser steuerbar. Außerdem fördern die SaaS-Systeme auch die Datensicherheit im Unternehmen, da die Lösungen zur Datensicherheit ausgereift und mehrstufig →

Das Programm

die Handwerker Software

so mobil wie Du



Jetzt 14Tage unverbindlich & kostenlos testen
www.das-programm.io

100% Cloud: Zugang mit dem Browser - Apps für Tablet und Smartphone - Einfach einfach



Der richtige Weg zur passenden Software

Die unterschiedlichen Phasen und die einzelnen Schritte

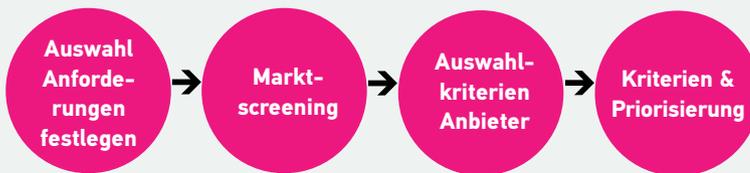
Beschreiben



Festlegen



Suchen & eingrenzen



Angebote einholen

Bewerten & entscheiden



ENTSCHEIDUNG

Quelle: Anforderungskatalog für Softwarelösungen. Kompetenzzentrum Digitales Handwerk

→ sind. Das sind Vorteile insbesondere für kleinere Unternehmen.

Es gibt derzeit auch schon hybride ERP-Programme, bei denen Anwendungsteile lokal im Unternehmen, also on-premise, und andere über die Cloud betrieben werden. Zudem wird auch das Thema Mobile-ERP immer wichtiger. Hierbei geht es, unabhängig von der Größe des Unternehmens, darum, per Smartphone, Tablet oder Notebook jederzeit und überall auf die Unternehmensdaten zugreifen zu können. In Verbindung mit einer Cloud werden ERP-Systeme so noch flexibler und lassen sich immer besser an die jeweiligen individuellen Bedürfnisse anpassen. Gleichzeitig besteht mittlerweile auch die Möglichkeit, Social-Media-Elemente zu integrieren und damit auch ein Werkzeug an der Hand zu haben, mit dem Mitarbeiter – insbesondere jüngerer Generationen – noch interaktiver in den Geschäftsprozess miteinbezogen werden können.

Da die oben beschriebenen Lösungen oft die Budgets, vor allem kleinerer Unternehmen, sprengen, gewinnen sogenannte Open-Source-ERP-Systeme an Bedeutung. Bei diesen Systemen handelt es sich um offene beziehungsweise freie Programm-Lösungen, die häufig kostenfrei, ohne Lizenzgebühren, genutzt werden können. Diese Systeme haben den weiteren Vorteil, dass sie – im Gegensatz zu ERP-Freeware, die zwar frei und kostenlos genutzt, aber nicht angepasst werden darf – einen frei zugänglichen Quellcode haben, der beliebig verändert und dann sogar weiterverbreitet werden kann.

Für Betriebe hat das folgende Vorteile: Zunächst sind sie nicht von externen ERP-Anbietern abhängig, können über den Quellcode frei verfügen und die Software an die individuellen Anforderungen des Betriebes anpassen. Auch müssen sie sich um Lizenzverstöße keine Sorgen machen und sowohl die Nutzungsdauer als auch die Nutzerzahl sind nicht beschränkt. Andererseits erreichen Open-Source-Lösungen meist nicht die Funktionalität der kostenpflichtigen Systeme und es besteht kein Haftungsanspruch. In den Bereichen Modulumfang, Performance und Zuverlässigkeit besteht dort derzeit außerdem noch Nachholbedarf. Wer den Einsatz einer Open-Source-Software in Erwägung zieht, sollte sich intensiv mit den Vor- und Nachteilen einer solchen Lösung auseinandersetzen und berücksichtigen, dass er einen IT-Spezialisten braucht, der die benötigten Funktionen in den Quellcode integrieren und richtig implementieren kann.

Welches ERP-System ist das richtige?

Bei etwa 300 verschiedenen ERP-Standardlösungen und geschätzten 1.500 Branchenlösungen ist es für Unternehmen extrem schwer festzustellen,

welche der angebotenen Lösungen die richtige ist. „Es ist wichtig“, so Wolfram Kroker, „unbedingt bereits im Vorfeld zu prüfen und zu analysieren, was die Software können soll und was wirklich im Betrieb gebraucht wird. Voraussetzung dafür ist, ein Fristen- oder Lastenheft anzulegen.“ Es geht darum, die Situation im eigenen Betrieb zu kennen und festzulegen, wofür die neue Software gebraucht wird beziehungsweise welche Anforderungen sie erfüllen soll respektive muss. „Eigentlich ist es immer eine Grundvoraussetzung, dass ein Betriebsbesuch stattfindet“, erklärt Kroker.

Parallel zu diesen Überlegungen geht es natürlich auch um die Planung, den Zeitaufwand, die einzelnen Schritte der Einführung und Umsetzung, den Umsetzungszeitraum und natürlich um den zu erwartenden Nutzen. Diese Faktoren gilt es gegeneinander abzuwägen und in eine Entscheidung mit einfließen zu lassen. Wolfram Kroker rät deshalb nicht nur dazu, ein Lastenheft zur erstellen, sondern auch die Mitarbeiter mit einzubinden. „Bei der Fragestellung, was soll die Software können, ist es wichtig, alle Beteiligten mit ins Boot zu holen. Manchmal scheitert die erfolgreiche Einführung an der Vorstellung dessen, was man will, und dem, wie es umgesetzt wird“, lautet die Einschätzung des Experten. Hinzu kommt, dass die Software-Industrie den Unternehmen zeigt, was alles möglich ist, letztendlich aber die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Bereitschaft zeigen müssen, die Veränderung mitzutragen und sich in die neuen Systeme einzuarbeiten.

Wie läuft die ERP-Einführung ab?

Um eine erfolgreiche Implementierung einer ERP- Softwarelösung zu bewerkstelligen, sollten als Vorbereitung zunächst Informationen zu verschiedenen Fragen gesammelt werden. Bei den Vorüberlegungen geht es darum, zu klären, welche Prozesse optimiert werden sollen, welche Schwächen das derzeitige System hat, ob es Insellösungen gibt und welche Unternehmensbereiche überhaupt ERP nutzen sollen. Dabei ist auch wichtig, welche Mitarbeiter in den Prozess einbezogen werden sollen.

Danach geht es darum zu entscheiden, ob ein Komplettpaket gekauft oder Einzelanwendungen über Schnittstellen verbunden werden sollen. Auch müssen die bereits angesprochenen Fragen geklärt werden, ob es eine zentrale oder dezentrale IT-Struktur geben soll und ob die Software lokal über den eigenen Server oder über die Cloud genutzt wird. Parallel dazu gilt es, geeignete ERP-Anbieter zu finden. Dazu können Empfehlungen von Ge-

schäftspartnern und Kollegen, Foren, Anbietersuchmaschinen, Fachzeitschriften oder Suchmaschinen genutzt werden. Sind infragekommene ERP-Anbieter gefunden, sollten Testversionen bestellt und ausprobiert werden.

Ist die Entscheidung für einen Anbieter gefallen, sollte ein ordnungsgemäßer Projektvertrag abgeschlossen werden, der auch Aspekte wie die Betreuung während der Einführung und der ersten Zeit der Nutzung enthält. In der Einführungsphase sollten weitere Punkte berücksichtigt werden. Dazu gehört, das Projektteam mit fachlicher Hilfe vom Hersteller oder externen Dienstleistern zu verstärken, wenn die eigenen Kenntnisse nicht ausreichen. Damit einher geht, die individuellen Ziele und Anforderungen weiter zu fokussieren. In diesem Zusammenhang muss dann auch geklärt werden, welche Möglichkeiten es gibt, das ausgewählte ERP-System technisch noch anzupassen.

Neben der Dokumentation und Kontrolle der Projektfortschritte sollten auch immer Systemtests und wenn nötig Anpassungen durchgeführt werden. Nun sollte auch geprüft werden, ob es besser ist, eine stufenweise Umstellung durchzuführen oder dies an einem Stichtag zu tun. Auch sollten bereits vor der Einführung und später fortlaufend die Mitarbeiter geschult werden.

Wo gibt es Hilfe bei der Umsetzung?

Unterstützung erhalten Betriebe von den Auftraggebern für Innovation und Technologie der Handwerkskammer (Kontakte siehe rechts), zertifizierten Beratern des Bundeswirtschaftsministeriums im Rahmen dessen Förderprogramms „go digital“ und von Beratern und Beraterinnen von Softwareherstellern und -anbietern.

Hilfe bei der Erstellung eines Anforderungskatalogs für Softwarelösungen bietet der gleichnamige Leitfaden des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk (siehe Seite 40). Der Leitfaden enthält verschiedene Checklisten zum Ist-Zustand, zu Zielen, Dimensionen und Spezifikationen für die neue Softwarelösung, zu Anforderungen an die Dokumentation, Einführung und Schulung sowie zur Umsetzung, Kosten und Rahmenbedingungen. | KL

Kontakte

zu den Beratern in den Handwerkskammern

Hamburg

Mittelstand 4.0 -
Kompetenzzentrum
Hamburg
Sandra Holm
Tel.: 040 35905-570
sandra.holm@
hwk-hamburg.de

Flensburg

Marius Vespermann
Betriebsberatung
Digitalisierung
Beauftragter für
Innovation und
Technologie
Tel.: 0461 866-132
m.vespermann@
hwk-flensburg.de

Lübeck

Wolfram Kroker
Beauftragter für
Innovation und
Technologie (BIT),
Digitalisierung
Tel.: 0451 38887-727
wkroker@
hwk-luebeck.de

Schwerin

Olaf Blesting
Beauftragter für
Innovation und
Technologie -
Schwerpunkt
Digitalisierung
Tel.: 0385 7417-143
o.blesting@
hwk-schwerin.de



BETRIEBSBÖRSE

HWK Schwerin Angebote

Zur sofortigen Übernahme:
Gemieteter **Friseursalon** in
Bad Kleinen, 92 m², zwei helle
Friseur-Räume, 6 Arbeitsplät-
ze **NH21/03/01**

Schere mitbringen und sofort
durchstarten: Aus Altersgr.
Nachfolger/in ges. für kl. gemüt-
lichen **Friseursalon** in Wismar,
seit 13 Jahren mit Stammkund-
schaft am Markt **NH21/03/02**

Bauunternehmen aus Alters-
gründen zu Mitte 2021 zu ver-
kaufen. Langjährig in Hamburg
eingeführter Hochbaubetrieb, gut
ausgebildete Fachkräfte, um-
fangreiche Betriebsausstattung,
guter Kundenstamm **NH21/03/03**
Nachfolger/in gesucht für **Kos-
metiksalon** in der Altstadt von
Wismar **NH21/03/04**

Meisterfachbetrieb für **Heizungs-
und Sanitärtechnik**, einschl.
Solar- und Lüftungstechnik
im Großraum Schwerin sucht
einen qualifizierten Meister zur
geplanten Übergabe des Betrie-
bes **NH21/03/05**

Kontakt zur HWK Schwerin
Telefon: 0385 7417-152, E-Mail:
p.gansen@hwk-schwerin.de,
www.hwk-schwerin.de

HWK Hamburg Angebote

Heizungsbaubetrieb in HH-Sa-
sel zu verkaufen. Die Übergabe
sollte in drei Schritten erfolgen,
erst Mitarbeit, dann Teilhaber-
schaft, dann Kauf. Die Umsätze
liegen konstant bei 750.000
Euro **A19/01/4**

Dentallabor im Hamburger
Westen, gutgehend und altein-
gesehen, zu verkaufen oder
Teilhaber gesucht **A19/12/3**

Möbeltischlerei-Firma mit gut
eingeführtem Geschäftszweig
zu übergeben: Übergabe von
Aufträgen und langjährigen
Verbindungen und Produktion/
Vertrieb von japanischen Schie-
bewänden **A20/01/3**

Biete **Friseursalon** zur Über-
nahme in Sasel an **A21/01/1**
Betrieb in der **Lebensmit-**

telveredelung (Waffelbäcker,
Schokolade usw.) im Norden von
Hamburg aus Altersgründen zu
verkaufen **A21/01/9**

Augenoptikerfachgeschäft,
gegründet 1961, inhabergeführt
mit großem Kundenstamm im
Nordosten HHs aus Altersgr. zu
verkaufen. Auf Wunsch Einarbei-
tung möglich, solide Konditionen.
Moderne Ausstattung an ver-
kehrsgünstiger Geschäftsstraße
mit Parkplätzen direkt vor der Tür,
günstiger Mietvertrag **A21/01/10**

HWK Hamburg Gesuche

Bestehender **Elektroinstal-
lationsbetrieb** sucht zwecks
Expansion einen Betrieb zur
Übernahme oder Kooperation.
Gern aus dem Bereich Stark-
und Schwachstrom **G17/01/1**

**Installateur- und Heizungs-
bauerbetrieb** und/oder **Elekt-
rotechnikerbetrieb** im Raum
HH-Jenfeld gesucht **G18/01/2**

**Betrieb aus allen Handwer-
ken** zwecks Expansion gesucht
- auch aus den Bereichen Im- und
Export, Forschung, Entwicklung,
Vermittlung, Mediation - in der
Größenordnung 1-25 Mio. Euro.
Biete Beteiligung, Fördermittel
und Übernahme **G21/01/1**

Kontakt zur HWK Hamburg
Telefon: 040 35905-361,

Betriebsvermittlung

Angebote und Nachfragen von
Beteiligungen oder ganzen Un-
ternehmen können der jeweiligen
Handwerkskammer mitgeteilt
werden. Interessenten für die hier
veröffentlichten Angebote und
Nachfragen wenden sich bitte eben-
falls unter Angabe der Chiffre an die
zuständigen Handwerkskammern.
Die hier veröffentlichten Anzeigen
sind lediglich ein **Auszug** aus den
Betriebsbörsen der herausgebenen
Handwerkskammern. **Weitere
Angebote und Nachfragen** finden
Sie auf den Internetseiten der Kam-
mern sowie auf der bundesweiten
Unternehmensbörse next-change
(www.next-change.org).



Fax: 040 35905-506,
www.hwk-hamburg/betriebsboerse.

HWK Flensburg Angebote

Filial-Ladengeschäft einer **Bä-
ckerei** abzugeben **A 1/21**

SHK-Betrieb im Kreis Rends-
burg - Eckernförde abzuge-
ben **A13/20**

Friseursalon aus Altersgründen
im Herzen Eiderstedts abzuge-
ben **A 12/20**

Alteingesessenes **Autohaus** aus
Altersgründen abzug. **A 10/20**

Bau- und Möbeltischlerei an
der Ostküste abzugeben **A 7/20**

Friseursalon in der Flensburger
Innenstadt zu verkaufen **A 6/20**
Betrieb für **Tief-, Straßen- und
Kanalbau** sucht Nachf. **A 4/20**

Alteingesessene **Polsterei mit
Laden** in Flensburg aus Alters-
gründen abzugeben **A 2/20**

Zweiradhandel mit Werkstatt
und Wohnung im Kreis Nord-
friesland sucht Nachf. **A 1/20**

Gewerbeobjekt - **Werkstatt
und Grundstück** - an der
Ostsee abzugeben **A 32/19**

**Fachbetrieb für erneuerbare
Energien** bietet aktive oder stille
Beteiligung **A 28/19**

SHK-Betrieb im mittleren SH
abzugeben **A 27/19**

Maler- und Lackierbetrieb
in Nordfriesland abzug. **A 11/19**

Landmaschinen-Werkstatt im
nördl. SH abzugeben **A 10/19**

HWK Flensburg Gesuche

Teilhaberschaft für **SHK Betrieb**
oder **Metallbauunternehmen**
gesucht **A 2/21**

Mittelständisches **Anlagenbau-
unternehmen** sucht Beteiligung/
Übernahme **N 2/20**

Techniker für **Maschinentechnik**
sucht Betrieb **N 1/20**

Kontakt zur HWK Flensburg
Telefon: 0461 866-266,
E-Mail: m.daniel@hwk-flensburg.de,
www.hwk-flensburg.de

HWK Lübeck Angebote

Alteingesessenes **Bauunter-
nehmen** in zentraler Lage bietet
einem jungen Unternehmer
günstige Konditionen bei Kauf/
Pacht. Der Betrieb liegt im Kreis
Hzgt. Lauenburg **A1**

Nachfolger gesucht für **Dachde-
ckerbetrieb** mit Vollausstattung
im Kreis Segeberg **A4**

Estrichlegerbetrieb aus
Altersgründen im Kreis Segeberg
zu verkaufen **A9**

Malerbetrieb mit Inventar und
Kundenstamm im Kreis Sege-
berg abzugeben **A13**

Kleiner **Gerüstbaubetrieb**,
komplett, in Lübeck abzug. **A14**

Metallbau/Schlosserei in Kiel
aus Altersgründen komplett mit
festem Kunden- und Mitarbeiter-
stamm zu verkaufen **A16**

**Installateur- und Heizungs-
baubetrieb** im Kreis Stormarn
aus gesundheitlichen Gründen zu
verkaufen **A27**

Kleines **Elektroinstallations-
unternehmen** im Kreis Stor-
marn preiswert an Jungmeister
zu übergeben **A29**

**Boots- und Yachtcharterun-
ternehmen** an der Ostsee sucht
eine/n Nachfolger/in **A41**

HWK Lübeck Gesuche

Elektroinstallationsbetrieb
im 60-km-Umkreis der PLZ
23626 zur Übernahme von
einem Meister/Betriebswirt des
Handwerks gesucht **B29**

Sanitätshaus zur Übernahme/
Nachfolge in SH gesucht **B65**

Haarverliebter Friseurmeister
möchte seine Kreativität im Job
ausleben und sucht eine **Stuhl-
miete** in Elmshorn **B68**

**Gebäudereinigung/Dienst-
leistungsunternehmen**
sucht aus Nachfolgegründen
oder wegen Geschäftsaufgabe
in Schleswig-Holstein einen
Betrieb **B71**

Kontakt zur HWK Lübeck
Telefon: 0451 1506-238
E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de,
www.hwk-luebeck.de

KLEINANZEIGEN

Geschäftsverbindungen

Gefangen in der privaten Krankenversicherung?

Wir kennen den Weg zurück
in die gesetzliche Krankenkasse!

www.55undzurgkv.de

Telefon 04109/5549155

HUMMEL

99,995 % COVID freie Luft
Klima Kälte Lüftung
040 751148 - 80 www.hummel-hamburg.de
Zertifizierter Fachbetrieb

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 05223/188767

www.Treppenstufen-Becker.de

Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche

Bau- KFZ- EDV-

Bewertungs-Sachverständiger

Sachverständiger für Haustechnik

Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung

modal Sachverständigen Ausbildungszentrum

Teil. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9

www.modal.de

NORD HANDWERK

Effektiv und nachhaltig werben

Mit folgenden **Blickpunktthemen**
in den nächsten Ausgaben:

- April: **Arbeitsschutz**
- Mai: **Unterstützung für Gründer**
- Juni: **Fuhrpark und Nutzfahrzeuge**

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige

Kontakt: Frach Medien GmbH, Weidenbaumsweg 103, 21035 Hamburg
Ihre Ansprechpartnerin: Birgit Haß, Tel. 040 6008839-78
Fax 040 6008839-71 • Mail: b.hass@frach-medien.de

IMPRESSUM

**NORD
HANDWERK**

Das Magazin der Handwerkskammern
Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin

Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH,
Holstenwall 12, 20355 Hamburg

Sekretariat: Dagmar Spreemann,
Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309,
dagmar.spreemann@hwk-hamburg.de;

Chefredakteur: Dr. Thomas Meyer-Lüttge
(tm; v. i. S. d. P.) Tel.: 040 35905-272,
tmeyer-luetgge@nord-handwerk.de;

Herausgeber: Handwerkskammer
Flensburg, Handwerkskammer Hamburg,
Handwerkskammer Lübeck, Handwerks-
kammer Schwerin, vertreten durch das
Herausgeber-Gremium, bestehend aus
den jeweiligen Hauptgeschäftsführern Udo
Hansen, Henning Albers, Andreas Katschke
und Dr. Gunnar Pohl.

Mantelredaktion:

Claus Rosenau (cro),
Tel.: 040 35905-472,
crosenau@nord-handwerk.de;
Kerstin Gwildis (kl),
Tel.: 04193 759676,
kgwildis@nord-handwerk.de;
Jens Seemann (jes),
Tel.: 040 35905-345,
jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:

- Handwerkskammer Flensburg,
Andreas Haumann (ah),
Johanniskirchhof 1, 24937 Flensburg,
Tel.: 0461 866-181,
Fax: 0461 866-381,
a.haumann@hwk-flensburg.de
- Handwerkskammer Hamburg,
Karin Gehle (kg),
Holstenwall 12, 20355 Hamburg,
Tel.: 040 35905-253,
karin.gehle@hwk-hamburg.de
- Handwerkskammer Lübeck,
Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck,
Anja Schomakers (sch),
Tel.: 0451 1506-191,
aschomakers@hwk-luebeck.de,

Andrea Scheffler,
Tel.: 0451 1506-181,
Fax: 0451 1506-180
ascheffler@hwk-luebeck.de,

- Handwerkskammer
Schwerin und Landesredaktion
Mecklenburg-Vorpommern,
Dr. Petra Gansen (pg),
Friedensstraße 4A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385 7417-152,
Fax: 0385 7417-151,
p.gansen@hwk-schwerin.de

**Anzeigenverkauf,
Verlagsdienstleistungen
und Herstellung:**

Frach Medien GmbH,
Weidenbaumsweg 103, 21035 Hamburg
Tel.: 040 6008839-70,
Fax: 040 6008839-71,
Ansprechpartner:
Roger Frach, r.frach@frach-medien.de;
Birgit Haß, b.hass@frach-medien.de
Anzeigentarif 2021

Erscheinungsweise:
monatlich (37. Jahrgang), Doppelausgaben
im Juli/August und Dezember/Januar

NordHandwerk ist das offizielle Organ der
Handwerkskammern Flensburg, Hamburg,
Lübeck, Schwerin. Für alle im Bereich der
genannten Handwerkskammern in die
Handwerksrolle eingetragenen Betriebe ist
der Bezugspreis mit dem Handwerkskam-
merbeitrag abgegolten. Für alle anderen
Bezieher beträgt der Bezugspreis jährlich
24,20 € (einschl. Postgebühren und 7 v.
H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis
2,20 € (einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer).
Das Magazin und alle in ihm veröffent-
lichten Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen. Nachdruck und
Verbreitung des Inhalts nur mit ausdrück-
licher Genehmigung der Chefredaktion, mit
Quellenangabe und unter Einsendung eines
Belegexemplars an die Mantelredaktion.
Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeit-
schrift sind nur für den innerbetrieblichen
Gebrauch des Bezieher gestatt. Die mit
dem Namen des Verfassers oder seinen
Initialen gezeichneten Beiträge geben die
Meinung des Autors, aber nicht unbedingt
die Ansicht der Herausgeber wieder.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift infolge
höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf
Lieferung der ausgefallenen Ausgaben oder
auf Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Corporate Design: www.twotype.de

Lektorat: Michael Hartmann

Titelfoto: Jens Seemann



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Braucht es eine Pflicht zur Altersvorsorge für Selbstständige?

In einem herrscht Einigkeit – ohne Vorsorge für Alter geht es nicht. Über die Ausgestaltung einer Vorsorgepflicht herrschen unterschiedlichste Vorstellungen.



» Altersvorsorge sollte auch für Selbstständige kein Luxus, sondern eine Selbstverständlichkeit sein. Ich würde mir wünschen, dass es künftig für alle, ob selbstständig oder angestellt, eine Grundrente gibt, die jeder individuell so wie es möglich ist, privat aufstocken kann. «

Freya Ruschke
Baltic Couture aus Kiel

» Viele Selbstständige können sich gerade jetzt keine Altersvorsorge leisten. Aber ich bin dafür. Es sollten allerdings bestehende Altersversorgungen angerechnet werden. Und es muss ein Sockelbetrag als Einkommensgrenze festgelegt werden. «



Uwe Frieß
Edelmetallschmiede Frieß aus Schleswig

» Ich habe nie an der Altersvorsorge gespart, um günstiger sein zu können. Vielmehr war ich stolz darauf, für später vorgesorgt zu haben. Auch wenn die Summen in vielen Jahren schmerzten. Die Altersvorsorge ist eine existenzielle Absicherung. Alles andere ist waghalsig und kurzsichtig. Deshalb würde ich eine Pflicht für Selbstständige befürworten. «

Maren Evers-Knoop
Lachmanns Goldschmiede aus Lübeck

» Ich wäre für eine Kapital-Rentenvorsorge. So könnte ich jederzeit über meine eingezahlte Vorsorge verfügen. Denn in wirtschaftlich schwierigen Zeit will ich an mein Geld kommen. «



Oliver Schmidt
Kraftfahrzeugtechnikermeister aus Tarp

#nh
dialog

**Unsere Frage
im März**

**Wie hilfreich sind
die Corona-Hilfen?**

Schreiben Sie uns Ihre Meinung.
Einfach E-Mail an
redaktion@nord-handwerk.de oder
über **Facebook**, **Instagram** und **twitter**.



Studienplatz im Bäcker-Handwerk zu vergeben

Deutscher Qualifikationsrahmen:
Der **Betriebswirt des Handwerks** entspricht dem Masterabschluss an der Uni.
Der **Meistertitel** entspricht dem Bachelor.

Sie lernen

Brot zu backen, in seiner ursprünglichsten Form, aus frisch geschrotetem Bio-Getreide, direkt vom regionalen Ökolandwirt, nur mit Sauerteig/Backferment/Poolish, Wasser und Salz. Kundenorientiert zu verkaufen, mit Alternativ- und Zusatzverkauf.

Wir fördern Sie

zum/zur eigenverantwortlichen Gesellen/in, Meister/in, Betriebswirt/in HWO.

In unserem jungen Team wird jeder an alles herangeführt, von der Expedition über die Vorteig/Teigführung, Aufarbeitung, Ofenarbeit, bis zum Verkauf, auf Augenhöhe mit Gesellen/innen und Meister/innen.

Wenn Sie mögen, lernen Sie Führen und Ihren eigenen Betrieb mit Ihren ureigensten Produkten zu gründen, wie viele vor Ihnen, oder einen der vielen erfolgreichen Bäckereibetriebe zu übernehmen, weiterzuführen oder umzugestalten.

Individuelles Handwerk ist erfolgreich und macht zufrieden.

Hauptschule, mittlere Reife, Abitur, akademische Ausbildung, Migrationshintergrund sind keine Hindernisse. Sauberkeit, Begeisterung, Respekt sind Bedingung.



Thomas Effenberger

Bäckermeister, Betriebsinhaber, Betriebswirt des Handwerks, Vorstand des Vereins der Betriebswirte des Handwerks Hamburg e. V., Gesellenprüfungsausschussvorsitzender

Wir bieten berufliche Orientierung auch in unserer ökologischen Landwirtschaft

Praktika oder FÖJ, bereichsspezifisch oder kombiniert, Einarbeitung für die Hofnachfolge – alles ist möglich.

Bewerbung: info@effenberger-vollkornbaeckerei.de



EFFENBERGER
VOLLKORN - BÄCKEREI

Rutschbahn 18
20146 Hamburg
Tel. 040 - 45 54 45